№ 144 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 21. Juni 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7063. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 60. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Müller-Frankens Regierungsprogramm

Die Besprechung der volksparteilichen Unterhändler mit Braun.

vdz. **Berlin**, 20. Juni. Das Regierungsprogramm des Abg. Müller-Franken, das vorläufig der Öffentlichkeit noch nicht übergeben wird, enthält 17 verschiedene Programmpunkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es bedeutet im wesentlichen eine Zusammenfassung des Ergebnisses der bisher gepflogenen Erörterungen. Einige strittige Punkte sind darin enthalten, u. a. die Frage des Panzerkreuzers A.

Die Fraktionssitzungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die sich mit dem Programm beschäftigten, zogen sich ziemlich lange hin. Während der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erschienen die Unterhändler der Volkspartei, um über ihre Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun zu berichten.

Von zuständiger preußischer Stelle wird mitgeteilt: Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun empfing heute vormittag den Besuch der deutsch-volksparteilichen Abgeordneten des Landtags Stendel, Dr. Wiemer, Dr. Heymann und Schwarzhaupt. Ministerpräsident Dr. Braun erklärte, ihm erscheine es grundsätzlich abwegig, die Frage der Zusammensetzung der preußischen Staatsregierung von der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preußische Staatsregierung stets so zusammengesetzt sein müsse, daß sich eine Homogenität mit der Reichsregierung ergebe, vermöge er nicht zu teilen. Die Zusammensetzung der preußischen Regierung müsse sich ebenso wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer deutscher Länder zum Ausdruck komme, nach der des preußischen Landtags und nicht nach der Zusammensetzung des Reichstags richten. Nur durch Befolgung dieses Grundsatzes habe Preußen bisher seine stabile Politik treiben und es vermeiden können, in die unerquicklichen Regierungskrisen im Reiche hineingezogen zu werden. Aus diesen Gründen bestehe bei den preußischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten Braun, zurzeit keine Neigung, über eine Änderung der Regierungszusammensetzung in Preußen zu verhandeln. Einzig und allein von der Staatsnotwendigkeit Preußens selbst hänge es ab, wann über eine Verbreiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei setzte nach einer Pause ihre Beratungen über das Regierungsprogramm fort. Sämtliche Punkte dieses Programms wurden eingehend durchgesprochen. Zu einigen Punkten beschloß die Fraktion Abänderungsvorschläge einzureichen. Außerdem will sie eine Reihe eigener Vorschläge machen, die sich besonders auf das steuerliche Gebiet beziehen. In der Frage der Umbildung der preußischen Regierung beharrt die Fraktion darauf, daß vor der endgültigen Koalitionsbildung im Reich eine Garantie dafür gegeben werden muß, daß, wenn auch nicht sofort, eine Umbildung der preußischen Regierung, die der Zusammensetzung der Reichsregierung entspricht, erfolgt. Die Fraktion vertritt die Auffassung, daß durch den Eintritt in die sachlichen Verhandlungen im Reich die preußische Frage absolut nicht in den Hintergrund gedrängt wird.

Die Dahlemer Explosion vor Gericht.

wtb. **Berlin**, 20. Juni. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute der Prozeß gegen Generalkonsul Weingärtner, den Besitzer der im Januar in die Luft geflogenen Villa in der Parkstraße 42 in Dahlem. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung und Körperverletzung, sowie Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. Die Explosion, die zwei Menschenleben forderte und große Verwüstungen anrichtete, war, wie erinnerlich, darauf zurückzuführen, daß im Keller der Villa die Fabrikation von Knallkapseln und ähnlichen chemischen Präparaten heimlich und ohne Wissen und Genehmigung der Baupolizei betrieben wurde, die, wie der Angeklagte selbst zugeben muß, die Genehmigung für einen solchen Betrieb an dieser Stelle nicht erteilt hätte. Das Urteil lautete auf insgesamt 2 Jahre Gefängnis.

Keine Nachricht von Amundsen.

wtb. **Oslo**, 20. Juni. Gestern abend wurden in Oslo Gerüchte verbreitet, wonach es Amundsen gelungen sei, bis zu Nobile vorzudringen. In der ganzen Stadt, in den Restaurants usw. riefen diese Meldungen große Begeisterung und Genugtuung hervor. Irgendeine Bestätigung ist aber bis zur Stunde nicht eingetroffen, so daß man beginnt, die Richtigkeit dieser Meldungen zu bezweifeln. Von dem französischen Flugzeug Amundsens hat man weder auf den norwegischen Radiostationen, auf der Bäreninsel, noch auch in Green Harbour irgend etwas bemerkt. Das einzig Tatsächliche ist, daß man nicht weiß, wo sich das Flugzeug mit Amundsen augenblicklich befindet.

Schießerei im Belgrader Parlament. Raditsch' Neffe getötet.

wtb. **Budapest**, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Belgrad kam es heute mittag in der Skuptschina zu großen Tumulten. Der radikale Abgeordnete Punisa Racic zog seinen Trommelrevolver und gab auf die Reihen der Raditsch-Partei mehrere Schüsse ab. Paul Raditsch, der Neffe des kroatischen Bauernführers Stefan Raditsch, wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Die Abgeordneten der Bauernpartei Dr. Pernar und Dr. Basaricek wurden schwer verletzt. Punisa Racic wurde von den Saaldienern der Polizei übergeben.

Der Einzug der Flieger in Berlin

Der Abflug von Bremen

wtb. **Bremen**, 20. Juni. Die „Bremen"-Flieger setzten heute morgen um 10.15 Uhr mit dem Junkersflugzeug „Europa" ihre Reise nach Berlin über Hamburg fort. Die „Europa", die Hauptmann Köhl steuerte, startete um 10.40 Uhr und machte noch einige Schleifenflüge über dem Flugplatz. Das Flugzeug wurde begleitet von einer Vorstaffel von 6—8 Flugzeugen und einer Nachstaffel in gleicher Größe. Fünf Minuten später erhob sich das große Verkehrsflugzeug „Hermann Köhl" der Lufthansa mit den Angehörigen der Flieger an Bord zur gleichen Fahrt nach Hamburg.

Zwischenlandung in Hamburg

wtb. **Hamburg**, 20. Juni. Programmäßig um 11 Uhr erfolgte die Zwischenlandung der „Bremen"-Flieger in Hamburg. Auf dem Flugplatz hatten sich Tausende eingefunden. Nach kurzer Begrüßung an der Maschine wurden die drei Piloten vor das Mikrophon geleitet, worauf als Erster Bürgermeister Roß Worte der Begrüßung an sie richtete, auf die Hauptmann Köhl kurz erwiderte. Direktor Böger von der Hamburg-Amerikalinie sprach seine Freude darüber aus, daß es ihr vergönnt sei, die Flieger zu begrüßen; er betonte das große Interesse der Hansestädte und ihrer Reedereien an der Tat der Flieger. Freiherr von Hünefeld dankte für die Begrüßung. Noch während der Ansprachen hatte das Publikum die Polizeiketten durchbrochen und ergoß sich über den Flugplatz. Es war den Polizeibeamten nicht möglich, das Publikum zurückzudrängen, so daß die Flieger und die sie umgebenden Ehrengäste vollkommen eingekeilt waren. Nur mit Mühe gelang es den Fliegern, einen Weg zur Halle zu bahnen. Kurz nach 12¾ Uhr startete die „Europa" zum Weiterflug nach Berlin, während die Begleitstaffeln bereits 10 Min. vorher aufgestiegen waren.

Auf dem Tempelhofer Feld

wtb. **Berlin**, 20. Juni. Berlin hat sich zum Empfang der „Bremen"-Flieger festlich geschmückt. Alle öffentlichen Gebäude haben geflaggt, und auch zahlreiche Privathäuser zeigen Fahnen in den Farben des Reiches, Preußens, der Länder und der Stadt Berlin. Mehrere Stunden vor der Ankunft der Flieger setzte bereits eine wahre Völkerwanderung nach dem Tempelhofer Flughafen ein. Der Flughafen prangt in einem bunten Gewand. Zahlreiche Fahnen und Wimpel, Blumen und Lorbeerkränze fügen sich zu einem überwältigenden, farbenfreudigen Bild zusammen. Von der in dichtes Grün gehüllten Rednertribüne, die auf dem Startplatz aufgebaut ist, führt ein breiter, roter Läufer zu den Gebäuden der Flughafengesellschaft und der Deutschen Lufthansa. Außerhalb der für die Ehrengäste und die Presse vorgesehenen Plätze bevölkern Tausende und Abertausende das weite Tempelhofer Feld.

Die Landung

wtb. **Flughafen Tempelhof**, 20. Juni. **Ueber 20 Flugzeuge kreisen über dem Platz. Japanisches Tagesfeuerwerk wird abgebrannt. Die „Europa" landet 2.16 Uhr und rollt auf den Empfangsplatz zu. Unter ungeheurem Jubel hält das Flugzeug. Köhl verläßt das Steuer, von Hünefeld und Fitzmaurice folgen. Der Ehrensalut wird gelöst. Auf dem Rednerpodium** werden die Flieger durch ein junges Mädchen bewillkommnet und mit Blumen beschenkt unter der Anrede „Onkel Köhl, Onkel Fitzmaurice, Onkel Hünefeld".

Sodann nimmt

Vizekanzler Hergt

das Wort. Er sagte u. a.:

Im Namen der Reichsregierung und zugleich im Namen der preußischen, bayerischen und württembergischen Regierung heiße ich Sie, meine Herren Köhl, Fitzmaurice und Freiherr von Hünefeld in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen. In atemloser Spannung ist das deutsche Volk Ihrem Flug gefolgt, auf dessen Bahnen schon so viele kühne Männer ihr Leben gelassen haben. Je tiefer wir vom Schicksal getroffen sind, um so höher schlagen unsere Herzen, wenn tapfere Pioniere des Deutschtums vor der Welt beweisen, daß wir ungebeugt im Völkerwettstreit um die großen Kulturfortschritte unseren Mann zu stehen wissen. Mit Stolz und Freude erleben wir nun die Heimkehr unserer Landsleute und den Besuch Ihres vortrefflichen irischen Gesährten, der mit Ihnen in Stunden höchster Gefahr und höchsten Glücks zum Kameraden auf Tod und Leben verwachsen ist.

Wenn wir heute Ihren Flug als die erstmalige Bezwingung des Ozeans von Ost nach West feiern, so wollen wir zugleich derer gedenken, die in westöstlicher Richtung den Weg über das Meer gefunden haben. Auf deutschem Boden, hier auf diesem Platz, konnten wir im vorigen Jahre den hervorragenden amerikanischen Flieger Chamberlin begrüßen. Jetzt haben Sie dem amerikanischen Volke unter den schwierigsten Verhältnissen den Gegenbesuch geleistet, und mit Genugtuung stellen wir fest, daß beide Flüge die Gefühle gegenseitiger Achtung und Freundschaft zwischen den beiden Ländern nur haben stärken können. Durch Ihre Tat dienten Sie so dem Gemeinschaftsleben der Völker.

Mit Stolz dürfen wir aussprechen, daß Sie mit deutschem Flugzeug und deutschem Motor Ihre Tat vollbracht haben, und es ziemt sich wohl, auch der Tätigkeit jener Konstrukteure und Arbeiter zu gedenken, die unter Leitung von Professor Junkers Ihnen das geeignete Werkzeug geschaffen haben. Sie drei, meine Herren, sind durch ein außerordentliches Erlebnis mit einander verbunden, und Ihre Namen werden in der Geschichte des Flugwesens für alle Zeiten rühmend genannt werden. So bewegten Herzens dürfen Sie sich mit uns zu der Feier vereinigen, die Ihnen das deutsche Volk bereitet. Wenn Sie der Jubel umbraust, so wollen Sie daraus die Gewißheit entnehmen, daß unser Volk nie aufhören wird, die Männer vor allen zu ehren, die eine mutige Tat höher stellen als ihr Leben. Und damit nochmals: Seien Sie aufs herzlichste Willkommen!

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß begrüßte hierauf die Flieger namens der Reichshauptstadt. Der Rede Böß folgte ein dreimaliges Hurra, woran sich, von Tausenden gesungen, das Deutschlandlied schließt. Reichstagspräsident Löbe, die Botschafter Englands und Amerikas begrüßten die Flieger persönlich. Inzwischen sind auch die Damen der Flieger dem Flugzeug „Hermann Köhl" entstiegen. Der Botschafter Großbritanniens spricht Willkommensworte zu den Fliegern in deutscher Sprache. Die großbritannische Hymne erklingt. Auch der Botschafter der U. S. A. nimmt das Wort, ebenfalls auf Deutsch. Die Musik spielt das amerikanische Nationallied. Brausender Beifall folgt den Ansprachen.

Dann dankt Köhl im Namen der Flieger.

Er kommt vor Bravos und Jubel zuerst kaum zu Wort. Er liebe Berlin, über dem er so oft im Flugzeug geschwebt habe. Er und seine Begleiter kehrten aus dem sportbegeisterten Amerika zu einem ungeahnten und unverdienten Empfang zurück. (Widerspruch.) Sie hätten ihre Aufgabe unternommen im Vertrauen auf deutsche Arbeit und Liebe zur Heimat. Sie dankten Gott dem Allmächtigen für das Gelingen des Unternehmens und brächten heiße Grüße aus Amerika und von den Deutschen Amerikas. Er dankte besonders dem amerikanischen Botschafter für das, was Amerika den Fliegern gegeben habe. Möge die Brücke durch die Luft von Deutschland nach Amerika, die über Irland führt, dessen besten Piloten er postelle (Hurra!), immer mehr sich festigen. Das walte Gott! (Immer wiederholter Beifall.) Wieder wird „Deutschland über alles" gesungen.

Nun nimmt Fitzmaurice das Wort auf englisch. Er dankt für den wundervollen Empfang in Berlin und endet auf deutsch mit „Herzlichen Dank!" Auch seinen Worten folgt anhaltender Beifall.

Baron v. Hünefeld

schließt sich Köhl an darin, daß es fast zu viel sei, was ihnen geboten werde. Er begrüße herzlichst als erfreuliches Symbol, daß ihnen die Blumen überreicht seien von der kleinen Tochter des Ministerialdirektors im Reichsverkehrsministerium, Brandenburg, der selber alter Pour le mérite-Flieger sei. Die Vaterlandsliebe der Bürger der Vereinigten Staaten unterdrücke drüben die Parteien, er, als Parteipolitiker, sage, er habe in den Vereinigten Staaten gelernt, glücklich zu sein, an einem Werke mitzuwirken, das außenpolitisch sich auswirke. Gefreut habe er sich, daß in Bremen Stahlhelm- und Reichsbanner-Deputationen zur Begrüßung erschienen seien. „Wir wollen das Vaterland ehren, lieben und schätzen, ohne Unterschied der Parteien, wenn der Ruf ergeht. Hoch Deutschland!" Zum dritten Mal erklang das Deutschlandlied. Unter stürmischen Kundgebungen erfolgte dann

die Rundfahrt der Flieger im Auto

an den Reihen des Publikums entlang. Die Sitze der Flieger im Auto sind so hoch angebracht, daß sie von allen Seiten gut zu sehen sind. Die Autos sind mit Kränzen und Blumen überladen. Auch auf die Zaungäste wird die Rundfahrt ausgedehnt.

Nach der Rundfahrt nahmen die Flieger in der Westhalle der Luftihansa einen Imbiß ein. 4000 Schulkinder brachten ihnen dabei eine besondere Ehrung durch den Gesang deutscher Volkslieder dar. Darauf erfolgte ihre Abfahrt in bereit stehenden Automobilen.

Die Rundfahrt durch die Stadt

gestaltete sich zu einem Triumph und endete vor der Reichskanzlei, wo sie Reichskanzler Dr. Marx und Frau Marx im Kanzlerpalais zum Tee empfingen. Es hatten sich zahlreiche Mitglieder des Reichsministeriums mit ihren Gemahlinnen, darunter der Vizekanzler Hergt, die Minister von Keudell, Gröner, Dr. Köhler, Schätzel u. a., mehrere Mitglieder des preußischen Kabinetts, der amerikanische Botschafter Shurman sowie die hohen Beamten sämtlicher Ministerien eingefunden. Als die Flieger das Kanzlergebäude wieder verließen, wurden sie wieder mit brausenden Zurufen der Menge geehrt. Die Flieger begaben sich sodann in das Hotel „Kaiserhof", vor dem eine dichte Menschenmenge ihnen immer wieder begeisterte Huldigungen darbrachte, und die Flieger zu sehen wünschte, bis diese unter dem Jubel der Massen auf dem Balkon erschienen. Die begeisterte Menge stimmte das Deutschlandlied an.

Den Abschluß des Empfangstages bildete ein prächtiges Feuerwerk auf dem Tempelhofer Feld und ein Fackelzug, an dem sich u. a. die Studentenschaft sowie Abordnungen von Sport- und Luftfahrtverbänden beteiligten und der vor den Festsälen des Kroll-Etablissements Halt machte, wo der Reichsverkehrsminister zu Ehren der Ozeanflieger ein

Festbankett

veranstaltete. An diesem Bankett nahmen u. a. teil: Reichskanzler Dr. Marx, Reichstagspräsident Löbe, Landtagspräsident Bartels, der Präsident des preußischen Staatsrates Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Vertreter der Länder, Vizekanzler Hergt, die Minister Gröner, von Keudell, Dr. Köhler, Schiele, die Staatsminister Dr. Schreiber, Steiger, Dr. Schmidt, der österreichische Gesandte Dr. Frank, eine Reihe von Staatssekretären, der Reichspressechef Dr. Zechlin, Oberbürgermeister Dr. Böß, Polizeipräsident Zörgiebel sowie zahlreiche Vertreter des Reichstages und des preußischen Landtages, der Wirtschaft, Industrie, des Handels und der Presse. Ansprachen hielten dabei der Reichsverkehrsminister Koch und Reichstagspräsident Löbe, worauf Hauptmann Köhl für die hohe Ehre dankte, inmitten der höchsten Würdenträger des deutschen Volkes sprechen zu dürfen. Nach Köhl sprach auch noch der Vorsitzende des Rings der Flieger, Loerzer.

Einweihung der Hindenburg-Schleuse

Die größte Schleuse Europas.

wtb. **Hannover**, 20. Juni. Aus Anlaß der Betriebseröffnung der neuen Kanalstrecke Hannover—Peine—Hildesheim des Mittellandkanals und der Schleuse bei Anderten traf Reichspräsident v. Hindenburg am frühen Morgen im Salonwagen auf dem Hauptbahnhof Hannover in Begleitung von Ministerialrat Dr. Döhle ein. Zu dem Empfang am Bahnhof hatten sich Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch, Staatssekretär Gutbrod, Ministerialdirektor Gährs und die Spitzen der Behörden unter Führung von Oberpräsident Noske eingefunden. Brausende Hochrufe dröhnten dem Reichspräsidenten beim Verlassen des Salonwagens und als er um 8.15 Uhr den Kraftwagen bestieg, entgegen. Der Reichspräsident begab sich mit den Herren seiner Begleitung zunächst nach Hildesheim, wo er kurz nach 9 Uhr auf dem Rathausplatz eintraf. Er wurde dort von dem Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher feierlichst empfangen. Hierbei wurde ihm von der Meisterschwimmerin Lotte Mühe ein Blumenstrauß überreicht. Er wurde dann in den Rathaussaal geführt, wo ihm der Ehrentrunk gereicht wurde.

Hieran schloß sich die Besichtigung des neuen Kanalhafens bei Steuerwald. Nach Verabschiedung der Hildesheimer Herren fuhr dann Reichspräsident von Hindenburg nach dem unteren Vorhafen der großen Anderter Schleusenanlage zur Betriebseröffnung des neuen Kanals.

Nach 11 Uhr traf der Reichspräsident auf dem Dampfer „Breitenbach" ein. Stürmische Hochrufe begrüßten den Reichspräsidenten schon aus der Ferne, und beim Betreten der Pumpenhalle. Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch ergriff nun das Wort und schilderte die Geschichte des Mittellandkanals. Er bat sodann den Reichspräsidenten, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die Schleuse bei Anderten vom heutigen Tage ab den Namen Hindenburg-Schleuse trage.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Ich nehme dies Anerbieten an, in der Hoffnung, daß die Schleuse und der Kanal nicht nur Handel und Gewerbe, sondern auch dazu diene, die Einigkeit zu fördern, die Macht gibt und durch Macht kann Recht kommen. Vielen Dank für die Ehrung, die mir zuteil wurde."

Damit war die Kanalstrecke feierlich eröffnet.

Das hervorragende Werk des neuen Kanals, die größte Binnenschiffahrtsschleuse Europas, ein glänzendes Wahrzeichen von Deutschlands Wiederaufstieg, hat den Namen erhalten, der mit dem Wiedererstarken deutscher Weltgeltung eng verknüpft ist, den Namen „Hindenburg", unter dessen Präsidentschaft das Werk vollendet wurde.

Rücktritt der bayerischen Staatsregierung.

wtb. **München**, 20. Juni. Ministerpräsident Dr. Held hat an den Präsidenten des bayerischen Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem er von dem Rücktritt des Staatsministeriums Mitteilung macht.

Wieder daheim!



Der Lloyd-Dampfer „Columbus", mit den Ozeanfliegern an Bord, läuft in den Hafen von Bremerhaven ein.

Der erste Gruß — der Heimat!



Die Ozeanflieger winken von Bord des Columbus der begeisterten Menschenmenge zu. Von links nach rechts Köhl, Fitzmaurice, von Hünefeld.



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — *Preis 70 Pfg.*



Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

Lipperland

Was muß der Fernsprechteilnehmer nach der Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes in Detmold beachten?

1. Die alten Nummern müssen nicht mehr benutzt werden.
2. Vor dem Wählen ist der Hörer abzunehmen, ans Ohr zu legen und das Amtszeichen kurz-langer Ton abzuwarten.
3. Beim Wählen soll der Finger nicht etwa ein Bleistift oder ein ähnlicher Gegenstand benutzt werden. Ziffern in der geschützten Reihenfolge und nicht in der Reihenfolge der Sprechweise wählen. Ein künstliches Beschleunigen aber Bremsen der Nummernscheibe ist zwecklos und auch gefährlich, da Fehlverbindungen oder Beschädigungen der Apparate die Folge sind.
4. Jedes Berühren des Hakenumschalters oder der Gabel während des Gespräches vermeiden, da die bestehende Verbindung dadurch sogleich getrennt wird. Auch bei kurzen Pausen in einem Gespräch darf der Hörer nicht angehängt werden.
5. Das im alten Handbetrieb gebräuchliche Flackerzeichen durch Auf- und Abbewegen des Hakenumschalters ist zwecklos.
6. Ertönt das Besetztzeichen, so ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach etwa 2 Minuten zu wiederholen.
7. Beantwortet der gewünschte Teilnehmer den Anruf nicht, was durch Ertönen des Freizeichens sich bemerkbar macht, so ist nach einer Zeit, etwa einer halben Minute, der Hörer wieder einzuhängen und der Anruf später zu wiederholen.

— Den Orden pour le mérite im Wehrkreise 6. Auch der neuen Ranglliste sind von den Rittern des Ordens pour le mérite im Laufe des Jahres in den Ruhestand übergetreten der Kommandeur der 6. Division und Befehlshaber im Wehrkreise 6 Generalleutnant Freiherr v. Lebedur und der Kommandeur des 16. Infanterie-Regiments Generalmajor Gaedke. Versetzt sind die Ritter des Ordens pour le mérite Oberst Freiherr v. Schleinitz, Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments infolge seiner Ernennung zum Kommandanten von Berlin und Major Ritters im Stabe des Infanterie-Führers 6, der zum Kommandeur des 1. Bataillons des 15. Infanterie-Regimentes in Gießen und zum Landeskommandanten in Hessen ernannt wurde. Den Orden tragen jetzt nur noch im Wehrkreise 6 der Infanterie-Führer 3 Generalmajor Fritsch in Hannover, der Kommandeur des 17. Infanterie-Regiments, Oberst Pflugradt in Braunschweig und der Kommandeur des 1. Bataillons des 19. Infanterie-Regimentes, Major Groppe in Paderborn, vordem im Stabe der 6. Division.

— Lippische Pferdeverlosung. Die Ziehung der diesjährigen Verlosung, veranstaltet vom Verband der Lipp. Pferdezüchter Lopshorn e. G. m. b. H., Sektion für Pferdezucht in Lippe zu Detmold, findet am Dienstag, dem 31. Juli, auf dem Rathause in Detmold nach Maßgabe des amtlich genehmigten Verlosungsplans statt. Der erste Hauptgewinn besteht in einem kompletten Gespann mit zwei Pferden, Geschirren und Wagen im Werte von 3000 M. Als weitere Hauptgewinne kommen insbesondere in Betracht: ein Reitpferd im Werte von 1000 M, ein Motorrad im Werte von 800 M, ein Einspännerwagen im Werte von 600 M, eine Standuhr im Werte von 250 M, ein Glasschrank im Werte von 200 M, 10 Fohlen im Gesamtwerte von 3000 M, 10 Fahrräder im Gesamtwerte von 1250 M. Außerdem werden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Haushaltungs- und sonstige Gebrauchsgegenstände im Gesamtwerte von 10 000 M zur Verlosung gebracht. Lose zum festgesetzten Preise von je 3 M sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des genannten Verbandes der Lipp. Pferdezüchter, welche sich im Tiergarten beim „Krumpen Hause" zu Detmold befindet, sowie durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Detmold

— Seinen 86. Geburtstag begeht heute unser Mitbürger Herr Rentner Albert Schuster, Friedrichstr. 17. Herzen sprachen wir dem alten Herrn unsere besten Glückwünsche aus. Möge ihm auch fernerhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— Feuer in den Kunstwerkstätten Lauermann. Gestern abend gegen 1/10 Uhr brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache im Malersaal der Kunstwerkstätten A. Lauermann an der Harnischen Straße Feuer aus, das von dem Wächter des Fabrikgebäudes auf seinem Rundgange zuerst bemerkt wurde. Die Motorspritze wurde alsbald alarmiert und war in kurzer Zeit zur Stelle. Durch die rechtzeitige Entdeckung des Feuers war es möglich, den Brand schon nach einigen Minuten zu löschen, so daß größerer Schaden zum Glück nicht angerichtet wurde. Es sind einige Arbeitstische sowie mehrere Figuren verbrannt.

— Fahrraddiebstahl. Ein Herrenrad, Marke „Adler", Frankfurt a. Main, ist aus der Werkstatt der Fahrradhandlung Greive verschwunden. Das Rad, das einen Wert von 50 RM. hat, führt die Nummer 645 098. Das Rad hat schwarzen Rahmen, deutschen Lenker, schwarze Zelluloidhandgriffe, schwarze Felgen und Schutzbleche, eine Torpedo- und Vorderbremse; der Sattel und die Satteltasche sind dunkelbraun. Die Schelle trägt die Aufschrift: Bernhard Greive-Detmold. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Rades erbittet die Staatl. Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt.

— Es hat genutzt! Schon öfter wurde auf den schlechten Zustand der Straße vor dem Regierungsgebäude hingewiesen und besonders die Belästigungen des Publikums bei Regenwetter entsprechend gewürdigt. Leider reichen anscheinend die Mittel zu einer vollständigen Neuanlage noch nicht aus; zu begrüßen ist es aber, daß die zuständige Stelle jetzt zunächst einmal die ärgsten Schlaglöcher beseitigen läßt. Hoffentlich handelt es sich in diesem Falle nur um ein Provisorium, damit sich demnächst die Umgebung des ersten Gebäudes des Staates dem günstigen Gesamtbilde entsprechend anpaßt.

— Anläßlich der Einweihung der elektrischen Straßenbahn nach Pivitsheide wurden am letzten Montag vom Hofphotographen Beckmann verschiedene denkwürdige Momente auf der Platte festgehalten. Die wohlgelungenen Aufnahmen sind seit heute vor dem Atelier im Rosental in den Kästen zu besichtigen.

— Bibliothek des Bildungsvereins. Durch heutige Anzeige macht die Leitung der Bibliothek bekannt, daß die Bücherausgabe im Monat Juli wegen Kontrollarbeiten und Neuordnung geschlossen bleibt. Sämtliche entliehenen Bücher müssen bis zum 29. Juni zurückgegeben werden und darf wohl die Leitung erwarten, daß dem auch nachgekommen wird, da sonst eine Kontrolle unmöglich erschwert wird.

— Freikonzert am „Krummen Hause". Von nun an werden die Militär-Konzerte am Krummen Haus von Donnerstag auf Freitag verlegt, und die Hauptsache dabei ist, es kostet keinen Eintritt! Als Freikonzert am Krummen Haus. Dagegen wird auf Speisen und Getränke ein geringer Aufschlag erhoben, der aber in Anbetracht des freien Eintritts unwesentlich ist. — Am morgigen Freitag, 22. Juni, wird zum ersten Male ein Militär-Konzert am Krummen Haus veranstaltet, und zwar nachmittags um 4 Uhr und abends um 8.15 Uhr.

— Lippische Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus. In der letzten Mitgliederversammlung der Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus im Dienst hielt Herr Oberarzt Dr. Müller aus Brake einen Vortrag über das Thema: „Enthaltsamkeit oder Mäßigkeit". Der Redner wies zunächst auf die scharfe Spannung hin, die Ende des vorigen Jahrhunderts beide Bestrebungen in eine förmliche Kampfstellung gegeneinander gebracht hatte, wie sie in der derzeitigen Literatur, am deutlichsten aber auf dem Bremer Kongreß 1903, in die Erscheinung trat. Seither ist eine versöhnlichere Stimmung in steigendem Maße zu beobachten. „Für uns Abstinenten", so führte Herr Dr. Müller weiter aus, „lautet heute die Frage: Ist unser Ziel Mäßigkeit oder Abstinenz? und ist unser Kampfmittel Mäßigkeit oder Abstinenz? Die erste Frage beantwortete der Redner dahin, daß, obgleich uns die Abstinenz grundsätzlich als das Beste erscheint, wir, da diese noch nicht durchzuführen ist, statt eines Alkoholverbotes einen freiwilligen Verzicht erstreben. Wichtiger ist jedoch die zweite Frage, ob Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit das geeignetere Kampfmittel ist. Unser Kampfobjekt ist des deutschen Volkes Gesundung, Jugend und Zukunft, unser Gegner ist das Alkoholkapital. Die Abstinenz ist ein scharf umrissener Begriff, während der Begriff der Mäßigkeit sehr schwer festzustellen ist. Die wissenschaftlichen und persönlichen Definitionen geben keine Klarheit. Alle sind darin einig, daß bei der Arbeit an den Opfern des Trunkes nur die völlige Enthaltsamkeit in Frage kommt. Viele Menschen wollen sich der radikalen Abstinenz noch nicht anschließen, wohl aber würden sie durch Schriften eines Mäßigkeitsvereins mit der Frage vertraut und in den ganzen Gedankenkomplex eingeführt werden. Auf dem Gebiete alkoholfreier Speisehäuser und alkoholfreier Früchteverwertung arbeiten beide Bestrebungen Hand in Hand. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre die Gründung eines Mäßigkeitsvereins bezw. einer Gruppe des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus zu begrüßen. In der dem Vortrag folgenden Aussprache wurde besonders diese Anregung erörtert.

— Landestheater. Freitag, 22. Juni, alkoholviert Traute Carlsen aus Wien ihr zweites Gastspiel in „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?". Das fröhliche, ungemein witzige und geistreiche Spiel wird auch hier dem gleichen Erfolg finden wie er ihm bisher überall beschieden gewesen ist.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 20. Juni. Turnfest des Turnvereins „Fritsch-Auf". Der Verein feiert am kommenden Sonntag sein Sommerfest. Vormittags beginnen bereits die Einzelkämpfe der Damen-, Jünglings- und Männerabteilung. Nach einem Rundmarsch durch das Dorf findet ein großes Schauturnen mit Musik statt. Den Abschluß bildet ein Festball im Vereinslokal Hesse. Der Festplatz befindet sich hinter dem Vereinslokal.

Bad Salzuflen

— Zwei neue Stufen der Kurförderungsabgabe werden heute im Inseratenteil zur Veröffentlichung gebracht. Bisher war der Höchstbetrag 300 RM., jetzt beträgt die Stufe 10: 300—400 RM. und die Stufe 11: 400—500 RM.

— Die Zahl der Kurgäste ist nach Ausweis der amtlichen Kurliste gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um rund 1100 Personen voraus, eine Feststellung, die um so erfreulicher ist, als die verhältnismäßig weit ungünstigere Witterung dieses Sommers ein schlechteres Ergebnis des Besuchs vermuten lassen könnte.

— Vom Bade. Senff Georgis Lustiger Abend findet morgen Freitag, abends 8½ Uhr, im Theatersaale statt und kann trotz großer Nachfrage keine Wiederholung erfahren, da der beliebte Künstler sich bereits für nahezu 100 Gastspiele in den großen Weltkurorten Nord-, Süd-, Ost- und Westdeutschlands und weit darüber hinaus verpflichtete. Wer also wieder einmal von Herzen lachen will, gehe morgen zu Senff-Georgi, denn wie die Vossische Zeitung über den letzten Berliner Abend schrieb: „Versteht es dieser Hexenmeister des Humors wie kein Zweiter, einen ganzen Abend hindurch die Zuhörerschaft durch das Brillantfeuerwerk seines Witzes, wie seiner fabelhaften Mimik und Vortragskunst zu fesseln, zu erheitern und zu Beifallsstürmen hinzureißen. Witz, Satire, Dialektscherze, kein Gebiet gibt es, das Senff-Georgi nicht zu meistern scheint. Es war eine Erquickung und Herzensfreude!" Karten sind an der Theaterkasse zu haben.

— Die Straße von Bad Salzuflen—Exter—Bad Oeynhausen wird vom 18. bis 28. Juni von der Haltestelle Loose bis Exter wegen Straßenarbeiten gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs ist örtlich bezeichnet.

— Auf dem Fundbüro sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Taschenmesser, 1 Herrenkneifer, 1 Schlipsnadel (Hufeisenform) mit Steinen, 1 Kinderportemonnaie mit Inhalt, 1 Damenhandschuh.

— Ein Werbeturnfest beabsichtigt der Turn- und Spielverein von 1877 am 1. Juli d. J. auf seinem idyllisch gelegenen Sportplatz Eiche" abzuhalten. Nachdem man die Einrichtungen zweckentsprechend vergrößert und erweitert hat, sind die Vorbereitungen für dieses Fest in vollem Gange und werden, falls die Witterung nur einigermaßen günstig ist, neben einer großen Beteiligung auch das Interesse weitester Kreise an dem uns immer noch fehlenden Schwimmbade wecken und fördern helfen. In einer am Sonnabend nach der Absendung einberufenen, zahlreich besuchten Mitgliederversammlung beschäftigte man sich in erster Linie mit dieser hochwichtigen Angelegenheit, über welche der 1. Vorsitzende eingehend berichtete. Verschiedene nebensächliche Punkte der Tagesordnung entbehrten des öffentlichen Interesses, indessen konnte durch Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder ein erfreulicher Zuwachs der die diesem strebsamen Verein zusammengefaßten Turnerschaft wiederum konstatiert werden.

Kurtheater. Artzibaschews ergreifende Tragödie „Eifersucht" mit dem prominenten Gast Frau Traute Carlsen aus Wien, die hier in Szene geht, übte, wie die Zeitungen berichten, einen überaus starken bezwingenden Eindruck aus. Es durchdonnerten das Haus Beifalls- und Begeisterungsstürme, die nicht enden wollten und wurde der Gast Frau Traute Carlsen immer wieder vor den Vorhang gerufen. Am Sonnabend gastierte die Künstlerin nochmals in dem Lustspiel von Maugham „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" W. S. Maugham, dieser geistvolle und erfinderische Autor, dem wir schon so manches schöne Bühnenwerk verdanken, gibt in seiner neuen Schöpfung vielleicht die stärkste Talentprobe. Das Gesellschaftsbild mit Wildeschem Gepräge wird durch einen prachtvollen Humor erweitert. Es ist ein Lebensbild, was sich auf der Bühne abrollt und den Zuschauer packt. Diese Komödie ist ein theatralisch höchst geschickt aufgebautes, kluges und witziges Gebilde, dessen tiefernster Hintergrund durch eine lachende Philosophie verdeckt wird. Auch in der Zeichnung seiner Personen hat der Verfasser eine große Kraft offenbart. Die Eintrittspreise sind trotz der enormen Unkosten nur gering erhöht.

Schötmar

— Der „Alte Teich". Bei der jetzt herrschenden regnerischen Witterung zeigt sich der genannte Platz teilweise wieder in einem üblen Zustande, und gerade da, wo er besonders dem Verkehr dient, z. B. bei Viehmärkten. Es wäre doch ein leichtes, der Bildung von Morast, der durch Wasseransammlung in den Vertiefungen entsteht, durch Aufschüttungen ein Ende zu machen. Der Platz in seinem jetzigen Zustande kann übrigens der Stadt nicht zur Zierde dienen. Eine gründliche Umgestaltung desselben wäre daher wünschenswert.

— Bodenbewirtschaftung betr. Es ist heute nichts Seltenes, daß man von Leuten, die etwas Land gepachtet haben, die Aeußerung hört: „Wir lassen unser Land liegen" — soll heißen: wollen es nicht weiter bewirtschaften —, „da bei der Sache nichts mehr herauskommt" Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß nicht jeder seine Rechnung dabei findet und ihm bei Selbsterzeugung von Früchten diese ebenso teuer zu stehen kommen, wie beim Kauf auf dem Markte; daß im allgemeinen aber die Sache doch lohnend ist, wird wohl nicht bestritten werden können. Doch davon abgesehen. Zu bedauern ist es jedenfalls im Interesse der Volksernährung, wenn kultivierter Boden brach liegt, da Deutschland sowieso nicht soviel erzeugt, wie es zur Ernährung seiner Bevölkerung braucht, und daher auf Einfuhr angewiesen ist. In der Gemarkung von Schötmer bleiben in diesem Jahre wieder eine Anzahl Parzellen unbenutzt; das gleiche wird auch in anderen Gegenden der Fall sein. In der Inflationszeit herrschte dieser Uebelstand nicht; damals bestand förmlicher Landhunger; heute kann davon gar keine Rede mehr sein. Kein Stück Land darf unbenutzt bleiben; und was behördlicherseits geschehen könnte, müßte, soweit es sich z. B. um Kommunalland handelt, getan werden, um das zu verhüten. Mittel und Wege hierzu etwa wären, den kleineren Leuten — meist sind die Pächter ja solche — den Pachtpreis zu ermäßigen, ihnen auch die Beschaffung von Düngmitteln und sonstigem zu erleichtern. Zu erwägen wäre auch, ob unverpachtet gebliebenes Land nicht an Bauern abgegeben oder in Selbstbewirtschaft genommen werden solle. — Dies entgegenstehende: Während reichs- und länderseitig das Bestreben besteht, immer mehr Oedland der Kultur zu erschließen, bleibt von dem in Kultur befindlichen Boden so manche Fläche unbenutzt. — Mit Bedauern sieht man, wie Landflächen, auf denen beispielsweise so mancher Zentner Kartoffeln gezogen werden könnte, dem Unkraut zur Wucherung überlassen bleiben. Und wer will Land, das vielleicht jahrelang unbebaut geblieben ist, wieder in Pacht nehmen, da es doch keine leichte Aufgabe ist, es wieder in guten Zustand zu versetzen.

Oerlinghausen

— Fertigstellung des Kriegerehrenmals. Es ist wohl angebracht, in diesem Augenblicke einmal zurückzublicken. In vier Jahren rastloser Arbeit haben alle Korporationen und Vereine der Kirchengemeinde Oerlinghausen sich für die Vollendung des Gedächtnismals unserer Gefallenen eingesetzt. Im Juni 1926 fand die Einweihung und Uebergabe des bis dahin fertigen Teiles an die Kirchengemeinde Oerlinghausen statt. Ein Jahr lang ruhte der Bau. Dann setzte im Herbst 1927 erneut starke Werbearbeit ein, die vom Arbeitsausschuß ausging. Der Gedanke, in allernächster Zeit die Vollendung des begonnenen Werkes herbeizuführen, fand starken Widerhall in der Bevölkerung. Ein Opfertag in der gesamten Kirchengemeinde am Totensonntag 1927 brachte durch nochmalige große Gebefreudigkeit aller Kreise einen ungeahnten pekuniären Erfolg: 10 000 RM. Mit dem einen Teile galt es alte Schulden abzudecken, der größere Rest genügte für den Weiterbau. Die herangezogenen Künstler traten nun sämtlich für einen Ausbau im mittleren Teil des starken Rondells ein. Das hohe, schlanke Kreuz fiel dieser Ansicht zum Opfer und wird in nächster Woche in seiner alten Größe auf unserem Friedhofe die Gräber der dort bestatteten Krieger schmücken. — Architekt Heilig aus Langen bei Darmstadt erhielt vom großen Denkmalsausschuß einstimmig den Auftrag zur Vollendung der Gedächtnisstätte. Er hatte nun die zweifache Aufgabe, das zu schaffende Werk von der Kirche und unten vom Platze aus auf den Beschauer wirken zu lassen. Seit einigen Tagen sehen wir die Vollendung vor uns. Gehe jeder selbst hin und schaue, wie Herr Heilig seine Aufgabe gelöst hat. Der Weg lohnt sich; das Werk spricht für sich. Dem Besucher fällt vor allem die Plastik im Innern des Rondells ins Auge. Ein großer Krieger im Stahlhelm, Trauer im Angesicht, den Schild vor sich, mit den Pfeilen der Feinde gespickt — ein Sinnbild unseres Abwehrkampfes. Gehen wir nun die Treppe abwärts und lassen das Werk vom Platze aus auf uns wirken. Eine massige, hohe und breite Tafel mit den Namen der Gefallenen, von der oberen Kante des Rondells bis auf den Boden sich erstreckend, gibt uns ein erschütterndes Bild von den gewaltigen Opfern des Krieges. Darüber erhebt sich als Krönung der Namentafel und zugleich als Rückendeckung für die Plastik eine dreieckige Spitze. Sie weist im oberen Teile ein Kreuz auf, darunter lesen wir die folgenden mahnenden Worte: Im Kampfe für Heim und Herd fielen 188 der Unsrigen. Vergiß, Enkel, diese Männer nie, gedenke ihrer, Ihr Frauen, Greise und Kinder, der Jahre größter Not. — Das Mauerwerk des Rondells ist abgedeckt mit Platten aus westfälischem grünen Dolomit, demselben Material, aus dem auch die Plastik und die Namentafel hergestellt sind. Folgende Worte zieren die Abdeckung von der Kirche aus gesehen: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie Du". — Am Montag abend hielt der Erbauer des Ehrenmals, Herr Architekt Heilig aus Langen bei Darmstadt, einen Vortrag über „Denkmal im Stadtbild". Der Redner sprach von den Pflichten eines Künstlers dem Bau eines Denkmals gegenüber Der Bau müsse wahr sein und die geschichtliche Tatsache nicht entstellen, um der Nachwelt auch noch etwas zu sagen zu haben. Er sprach dann weiter davon, wie er versucht habe, beim Vollendungsbau des hiesigen Ehrenmals all diesen Pflichten gerecht zu werden, um den Enkeln ein wahrheitsgetreues Bild des großen Geschehens aus den Jahren 1914—1918 zu geben. — Wir kommen noch ausführlich auf den sehr wertvollen Vortrag zurück.

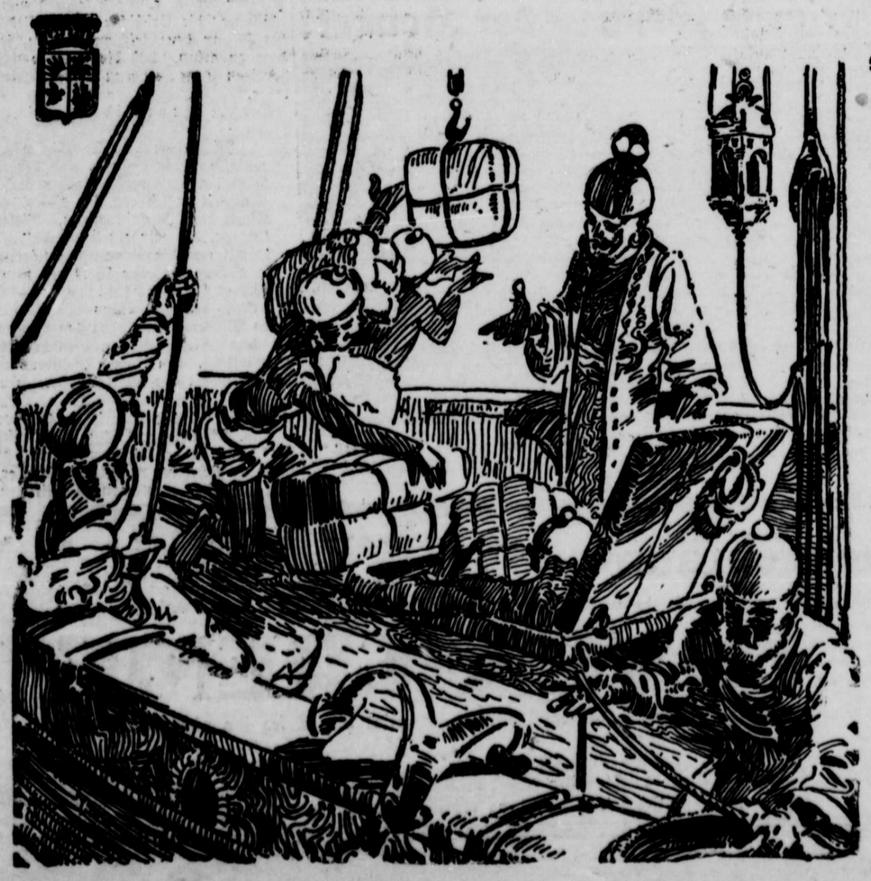
— Schützenfest. Am kommenden Sonntag findet die Schützenfestvorfeier, verbunden mit dem Kinderschützenfest, statt. Der Abmarsch vom Rathause erfolgt um 2.30 Uhr nachmittags. Auf dem Schützenplatze findet das Königsschießen für die Schuljugend statt und weiter das Preisschießen für die Schützen. Eine Woche später findet dann das Hauptfest statt, und zwar am Sonntag und Montag, dem ein Zapfenstreich am Sonnabend vorausgeht. Die Musik wird von der Detmolder Reichswehrkapelle ausgeführt.

Horn

— 50. Arbeitsjubiläum. Vor einigen Tagen konnte der Werkmeister Friedrich Müller, Detmolder Weg, auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit bei der Firma Hold und Sonntag in Bad Salzuflen zurückblicken. Zu dem seltenen Jubiläum der Arbeit nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag abend waren sämtliche Stadtverordnete, außer Dr. Steinmeier, anwesend. Als erster Punkt wurde die Besoldungsordnung und der Stellenplan der städtischen Beamten nach dem Vorschlage der dazu eingesetzten Kommission ohne weitere Aussprache einstimmig angenommen. — Nachdem die Stadt Horn wieder selbständiger Bezirksfürsorgeverband geworden ist, muß auch die Wahl eines Fürsorgeausschusses, der über das Vorliegen von Hilfsbedürftigkeit, sowie über die für etwaige Fürsorgemaßnahmen zu bewilligenden Kosten zu beschließen hat, vorgenommen werden. Die Organisationen in hiesiger Stadt, die Fürsorge treiben, haben für die Wahl Vorschläge gemacht. In diesen Fürsorgeausschuß wählt die Stadtv.-Versammlung folgende Mitglieder: Stadtv. Dr. Steinmeier (Stellv. Stadtv.-Vorst. Tölle), Stadtv. Rudolf Schönlau (Stellvertreter Karl Voth), Kassierer Wilhelm Ellerbrok (Stellv. Arbeiter Konrad Bertram) und Stadtrat Aug. Ostmann (Stellv. Ehefrau Anna Capelle, Pfuhlstraße). Auch hat die Stadt Horn wieder ein eigenes Jugendamt zu errichten. Als Mitglieder wählt die Stadtv.-Versammlung Herrn Bauunternehmer Hermann Heerde (Stellv. Postschaffner Heitzenberg), Sägewerksbesitzer Fellenstek (Stellv. Heizer Heinrich Weber), Fräulein Martha Hiller (Stellv. Frau Pastor Finke). Die Vorschläge der im hiesigen Bezirke wirkenden Vereinigungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung sind bei der Wahl berücksichtigt. — Durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters aus Horn ist beim Sprengen von Stubben im Walde im letzten Winter im Forstort Eiserkuhle ein Waldbrand entstanden, wodurch etwa ein Morgen Jungholz vernichtet worden ist. Auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Arbeiters wird jedoch Rücksicht genommen und ein Schadenersatz soll nicht gefordert werden. — Von der Einladung des Reichsstädtebundes zu der diesjährigen Mitgliederversammlung am 6. und 7. September d. Js. in Heidelberg wird Kenntnis genommen. Von der Entsendung eines Vertreters wird Abstand genommen. — Die der Hebamme Witwe Wilhelmine zu zahlende Hebammentente wird nach den gesetzlichen Bestimmungen erhöht. — Als stimmberechtigte Vertreter für die Versammlung des Lippischen Städtetages am 27. d. Mts. werden die Stadtvv. Tölle (Stellv. Stadtv. Karl Voth) und der Stadtv. Bülgener (Stellv. Stadtv. Heithecker) gewählt. Diese Vertreter werden gleichzeitig ermächtigt, auch die Wahl für ein Mitglied des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes und für 3 Mitglieder des Hauptausschusses des Lipp. Städtetages vorzunehmen. — Sodann wird die bis jetzt zurückgestellte Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung durchberaten. Mit kleinen Aenderungen, die hauptsächlich die Aufstellung der Tagesordnungen und die Art der Veröffentlichung betreffen, wird der vom Stadtrat vorgelegte Entwurf dann genehmigt. Gegen 10 Uhr wurde die arbeitsreiche Sitzung vom Vorsteher Tölle geschlossen.

— Bestandene Prüfung. Vor der hiesigen Tischlerzwangsinnung bestand gestern der im Betriebe der Firma Heinrich Mörs beschäftigte Lehrling Fr. Deppe aus Bellenberg seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „sehr gut".



5) **SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,**
erzählt weiter:

Als ich in meine Vaterstadt zurückgekehrt war, konnte ich nicht zur Ruhe kommen. Statt mich von den Strapazen auszuruhen und mich meines neuen Reichtums zu erfreuen, packte mich von neuem die Abenteuerlust. Schließlich rüstete ich ein großes, eigenes Schiff aus, belud es mit vielerlei Waren und fuhr ins Meer hinaus. Nach einigen Tagen guter Fahrt trafen wir eine Insel von unbeschreiblicher Schönheit. Während meine Gefährten staunend umhergingen, legte ich mich unter eine Palme und schlief ein. Aber wie groß war meine Bestürzung, als ich aufwachte, und sowohl das Schiff wie auch die Freunde verschwunden waren.

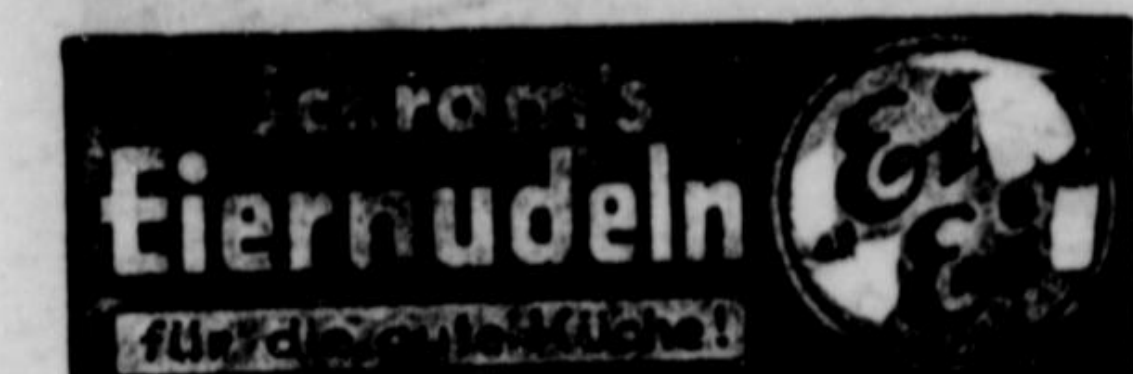
Verzweifelt irrte ich umher, bitter meine Reiselust bereuend.

Ihr würdet mich nicht beneidet haben, liebe Brüder. Bevor ich weitererzähle, laßt uns die Sorgenbrecherin und Vertreiberin aller quälenden Gedanken genießen. Nehmt, liebe Freunde, eine

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich



— **Aufgeklärt!** Wir berichteten vor einigen Tagen über den Verlust eines Fahrrades in der benachbarten Sommerfrische Holzhausen. Der Betreffende junge Mann aus der hiesigen Stadt hat das Rad inzwischen wieder erhalten. Es handelt sich um keinen Diebstahl, vielmehr haben junge Leute einen „Spaß" gemacht und das Fahrrad in der Dunkelheit verschleppt. Ueber derartige Streiche kann man nur einer Meinung sein!

— **Vergehen in der Natur.** In der letzten Zeit ist auch hier wiederholt die Feststellung gemacht worden, daß von verschiedenen Personen an unerlaubten Stellen Grünfutter geschnitten worden ist. In einigen Fällen konnten die Täter ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der neue Flurschütz angewiesen ist, alle Uebertretungen zur Anzeige zu bringen. Wer sich also vor empfindlichen Geldstrafen hüten will, dem sei die Beachtung der Gesetze empfohlen. Außerdem ist festgestellt worden, daß in der sog. Kirschenallee am Schmalen Felde die jungen Bäume ihrer Früchte beraubt worden sind. Nunmehr soll auch am späten Abend nach dem Frevler Ausschau gehalten werden.

Amt Horn

Schlangen, 20. Juni. Die nächste öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung findet am Freitag, 22. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale des Gastwirts Wilhelm Koch statt.

Amt Brake

Dörentrup, 20. Juni. Kraftpost nach Lüdenhausen. Vom 25. Juni ab wird die zweite Fahrt der Kraftpost Dörentrup—Lüdenhausen wieder, wie früher, erfolgen: Dörentrup ab 13.40 Uhr, Lüdenhausen an 14.10 Uhr.

Barntrup

— **Stadtparlament.** Nach einer Pause von vier Wochen fand am Montag abend wieder eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Außer dem Stadtrat Simonsmeier und dem Stadtv.-Vorsteher Steneberg, der verreist ist, waren sämtliche Vertreter der Stadt anwesend. Zunächst wurde dem abgeschlossenen Kaufvertrage über zwei Holzanteile am Barntruper Interessentenholze von dem Landwirt Schlue-Selbeck zum Preise von 3000 Reichsmark zugestimmt. Die Stadt hat somit von den 106 Anteilen 50 Anteile im Besitz. — Wegen der Bewilligung eines Zuschusses für die Abortanlage bei dem z. Zt. errichteten Schießstande im Teiche beschloß das Kolleg, die Sache dem Stadtrat zurückzugeben, da die beabsichtigte Anlage als viel zu klein bezeichnet wurde. Es sollen ordnungsmäßige Abortanlagen, die die Benutzung durch mehrere Personen gleichzeitig gestatten, geschaffen werden. — Für den Antrag des Schützenvereins auf Niederschlagung des Zuschlages von 40 Proz. zu der Lustbarkeitssteuer für Ausdehnung des Tanzvergnügens über die Polizeistunde hinaus konnten die Stadtverordneten nicht stimmen, weil andere Vereine für sich dann in den gleichen Fällen dasselbe Recht in Anspruch nehmen könnten. Der Zuschlag soll daher vorläufig gehoben werden und über einen evtl. Erlaß nach Abschluß des Schützenfestes bei Vorliegen eines Fehlbetrages beschlossen werden. Da im Festzuge auch mehrere Gruppen in historischen Kostümen erscheinen werden und das 150-jährige Jubiläum des Schützenvereins sämtliche Einwohner und auch viele Auswärtige auf die Beine bringen wird, ist natürlich mit einem glänzenden Verlauf zu rechnen. — Die Einladung des Stadtrats und der Stadtverordneten zu dem Schützenfest am Sonnabend, 23., Sonntag, 24. und Montag, 25. Juni, wurde zur Kenntnis genommen. — Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von der Eingabe des Lippischen Dampfwalzenbetriebes G. m. b. H. betr. Lieferung von Straßenbausteinen.

Blomberg

— **Zusammenstoß im Butterberge.** Nach dem schweren Autounfall in der vergangenen Woche war am letzten Sonntag mittag der überaus kurvenreiche Butterberg erneut der Schauplatz eines Zusammenstoßes. Ein Hamburger Arzt prallte hier mit seinem Motorrade und Beiwagen auf einer unübersichtlichen Stelle mit einem Baum zusammen. Der Fahrer flog in hohem Bogen über das Motorrad hinweg und erlitt bei dem Sturz einen höchst komplizierten Armbruch. Auf seinen Wunsch erfolgte die Ueberführung zum Hoffmannsstift nach Bad Salzuflen. Die sich in letzter Zeit auf dieser Straße immer mehr steigernden Unglücksfälle sollten Veranlassung geben, ganz besonders eindringliche Warnungsschilder aufzustellen. Fremden Fahrern von Kraftfahrzeugen sind die Gefahren dieses Weges nicht bekannt.

Die Brandstifterfamilie Viole vor dem Schwurgericht

Zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt

3. Sitzung des Schwurgerichts

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Ostmann; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Die Anklage.

Der Arbeiter Karl Viole, zurzeit in Untersuchungshaft, der Arbeiter Willi Viole, zurzeit in Untersuchungshaft, die Ehefrau Charlotte Viole und der Arbeiter Heinrich Viole in Schönhagen sind angeklagt, und zwar Karl und Willi Viole am 15. März 1928 gemeinschaftlich vorsätzlich das Leibzuchtsgebäude des Landwirts Lesemann in Schönhagen in Brand gesteckt zu haben; Charlotte Viole die Angeklagten Karl und Willi Viole zu dem Verbrechen der Brandstiftung durch die Tat wissentlich Hilfe geleistet zu haben; Heinrich Viole von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens, nämlich einer Brandstiftung, zu einer Zeit, als die Verhütung eines Verbrechens möglich war, glaubhaft Kenntnis erhalten und es unterlassen zu haben, hiervon der Behörde oder den durch das Verbrechen bedrohten Personen zur rechten Zeit Anzeige zu machen.

Der Tatbestand.

Am Abend des 15. März 1928 brannte das Leibzuchtshaus des Landwirts Fritz Lesemann zu Schönhagen Nr. 34 nieder. In diesem Hause wohnte als Zwangsmieter die Familie Viole. Wiederholt hatte die Familie Viole unter der Begründung, die Wohnung befände sich in einem äußerst schlechten Zustande und sei zur Unterbringung von Menschen nicht mehr zu gebrauchen, versucht, eine andere Wohnung zu bekommen. Dieser Versuch ist jedoch vergeblich gewesen. Die nach dem Brande angestellten Ermittlungen ergaben, daß Brandstiftung vorliegen mußte. Die vier Angeklagten wurden verhaftet. Im Laufe der Zeit legten die Angeklagten sämtlich ein Geständnis ab.

Die Angeklagten werden, und zwar Karl Viole von dem Rechtsanwalt Schnitger in Detmold, Willi Viole von dem Rechtsanwalt Richter in Bad Salzuflen, die Eheleute Viole von dem Justizrat Wahrburg in Lemgo verteidigt.

Zu Beginn der Sitzung lehnt der Rechtsanwalt Richter das Schwurgericht in der Gesamtbesetzung ab, da es nach der Reichsverfassung und nach den Gesetzen in der vorliegenden Besetzung nicht entscheiden könne. Das Gericht lehnt den Antrag ab, da das Reichsgericht bereits in verschiedenen Entscheidungen das Schwurgericht in der neuen Besetzung anerkannt habe.

Das Verhör der Angeklagten

Der Angeklagte Willi Viole

erklärt zur Sache, daß das von ihm bewohnte Haus in einem sehr schlechten Zustande gewesen und zum Bewohnen nicht mehr geeignet gewesen sei. Einige Wochen vor der Tat habe ihm sein Bruder Karl erklärt, dieser Zustand solle aufhören, er wolle das Haus anstecken, da die Gefahr bestanden hätte, daß das Haus ihnen über dem Kopfe zusammengefallen sei. Auf Zureden seines Bruders hin habe er und auch die Mutter verschiedene Sachen und auch das Schlachtewerk eingepackt, um es zu gegebener Zeit in Sicherheit zu bringen. Ferner habe sein Bruder ihm gesagt, er solle eine auf der Bühne stehende Petroleumflasche an den Schornstein gießen. Dieses habe er jedoch nicht getan, sondern die Flasche auf der Bühne, auf der sich der Schornstein nicht befunden habe, umgeworfen. Ob der Korken von der Flasche gegangen sei, könne er nicht sagen, da es dunkel gewesen sei. Am 15. März habe sein Bruder geäußert, er wolle heute das Haus anstecken. Am Nachmittag sei der Bruder nach Schefelstein gefahren, von wo er gegen 9 Uhr abends zurückgekehrt sei. Sein Bruder sei kurz aus der Stube herausgegangen und bald darauf habe das Haus gebrannt. Wie er das Haus angesteckt habe, könne er nicht sagen, auf jeden Fall habe er vorher geäußert, daß er es oben und unten anstecken wolle. Auf der Rauchbühne habe es zuerst gebrannt. Er habe ganz unter dem Einfluß seines Bruders Karl gestanden, der erklärt habe, daß, wenn er nicht mitmache, es ihm schlecht ergehen würde. Der Schornstein sei lapprig gewesen, jedoch könne er nähere Einzelheiten nicht angeben.

Der Angeklagte Karl Viole,

der nach der Anklage der Brandstifter ist, bestreitet mit großem Wortschwall, die Brandstiftung vorgenommen zu haben. Die Angaben seines Bruders seien nicht zutreffend. Er habe schon längere Zeit vor dem Brande in der Familie darüber gesprochen, das Haus wegen seiner Baufälligkeit, da es zur Beherbergung von Menschen unwürdig gewesen sei, anzustecken. So sei es vorgekommen, daß bei Regenwetter es nachts in die Betten geregnet habe. Der Angeklagte schildert sodann, wie seine Eltern und seine Geschwister 1924 unrechtmäßig von dem Rehmyschen Hofe in Schönhagen zwangsweise entfernt seien. Er habe das Haus in Brand stecken wollen und habe, wenn er dies getan haben würde, zuerst den Wachtmeister Hellweg und dann sich erschießen wollen. Er sei deshalb nach Hameln und zu einem Bekannten gefahren, um sich einen Revolver zu verschaffen. Dieses sei ihm jedoch nicht gelungen und er habe deshalb die Tat verschoben. Als er am 15. März von Schefelstein zurückgekommen sei, sei er in der Stube gewesen, als plötzlich das Haus gebrannt habe. Er habe das Feuer nicht angezündet, dies gehe schon daraus hervor, weil er sein Vorhaben, den Wachtmeister Hellweg und dann sich zu erschießen, mangels einer Schußwaffe nicht hätte ausführen können. Als er sich in der Stube aufgehalten habe, habe plötzlich der Schornstein stark geheult, er habe sich jedoch nichts dabei gedacht, bis er schließlich gesehen hätte, daß der ganze Giebel gebrannt habe. Er bestreitet ganz entschieden, das Feuer angesteckt zu haben. Es könne möglich sein, daß sein Bruder Willi die Petroleumflasche umgeworfen habe. Er habe das Feuer noch löschen wollen, dies sei jedoch nicht mehr möglich gewesen.

Die Aussagen der Eltern.

Die Ehefrau Viole erklärt, sie habe beim Packen der Sachen nicht geholfen. Die Äußerungen ihres Sohnes Karl, daß er das Haus anstecken wolle, habe sie nicht ernst genommen und nur als „Quatsch" angesehen. Sie habe nur ein Geständnis abgelegt, weil man ihr gesagt habe, daß sie sonst nicht vor zwei Jahren wieder aus der Untersuchungshaft käme. Sie leide an Kopfschwindel und könne sich nicht mehr genau erinnern. Der Ehemann Viole erklärt, daß er von der ganzen Sache nichts wisse.

Die Zeugenvernehmung.

Der Gendarmeriewachtmeister Hellweg bekundet, daß die Eheleute ihm erklärt hätten, daß die Jungens schon seit Februar vorgehabt hätten, das Haus anzustecken. Am Nachmittag des 15. März habe sie, Frau Viole, mitgeholfen, das Schlachtewerk einzupacken. Die Angeklagte Viole habe weiter erklärt, daß sie die jüngeren Kinder an dem Tage solange aufgehalten habe, damit sie gerettet werden könnten. Im Schweinestall hätten die Betten gelegen, die aber zum Teil gerettet, jedoch von der Familie Viole als verbrannt bezeichnet wären. In einem Zimmer des Lesemannschen Hauses habe unter einem Sofa versteckt ein Sack mit Schinken gelegen.

Der Bürgermeister von Schönhagen bekundet, daß es sich bei dem abgebrannten Hause zwar um ein altes, jedoch noch bewohnbares Haus gehandelt habe. Der Angeklagte Karl Viole sei beschränkt, er rede viel, doch müßte man ihm manches zugute halten. Der Angeklagte Viole sen. sei ein ehrlicher und fleißiger Mann, dem man nichts Schlechtes nachsagen könne.

Der Schulleiter Wolf in Bösingfeld sagt aus, daß die Familie V. lange Jahre auf dem Gute in Schönhagen, wo der Ehemann Schweizer gewesen sei, gewohnt habe. Durch spätere Differenzen sei er aus der Stellung entlassen. Er habe das Gefühl mitgenommen, daß ihm ein großes Unrecht geschehen sei. Die Kinder seien verschlossen, störrisch und eigensinnig. Seines Erachtens sei die Mutter nicht die rechte Erzieherin gewesen. Statt die Kinder auf den rechten Weg zu bringen, habe sie stets mit ihnen gehalten. Vor ihrem Standpunkt aus habe sie es ja gut gemeint. Von den Kindern halte er den Karl für den kriminell gefährlicheren, er halte ihn ferner für geistig beschränkt, jedoch für einen verschlagenen Menschen, der den Moment ausnutze, um einen zu übertölpeln. Willi Viole sei eigensinnig und jähzornig, aber glaubwürdig. Er glaube, daß Willi Viole unter dem Einfluß seines Bruders Karl gestanden habe.

Der Zeuge Untersuchungsgefangener Diekmann bekundet, daß er mit Willi Viole auf Gemeinschaftszelle gesessen habe. Eines Tages sei durch die Klappe ein Zettel hereingeworfen. Willi Viole habe ihm erklärt, daß sein Bruder Karl ihm hierauf mitteile, daß er so aussagen solle wie Karl. Sein Vater und seine Mutter seien „dumme Schafe", daß sie ein Geständnis abgelegt hätten. Willi Viole habe ihm darauf erklärt, das, was er ausgesagt habe, sei richtig.

Die Sachverständigengutachten.

Der Schornsteinfegermeister Langholz bekundet als Sachverständiger, daß das Feuer durch einen Schornsteinbrand nicht entstanden, sondern daß es nur auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Der Schornstein sei immer naß gewesen, so daß eine Selbstentzündung als ausgeschlossen angesehen werden müsse. Der Branddirektor Ritter sagt ebenfalls, daß der Brand unmöglich durch einen Schornsteinbrand verursacht sei. Es liege seines Erachtens Brandstiftung vor.

Der Sachverständige Dr. med. Friedländer in Lindenhaus gibt sein Gutachten dahin ab, daß es sich bei der Familie Viole um geistig minderwertige Personen handele. Die freie Willensmeinung sei jedoch bei Begehung der Tat bei keinem der Angeklagten ausgeschlossen gewesen. Mildernde Umstände seien sämtlichen Angeklagten zuzubilligen.

Der Strafantrag.

Der Staatsanwalt beantragt gegen Karl Viole wegen Brandstiftung ein Jahr Zuchthaus, gegen Willi Viole wegen Beihilfe ein Jahr Gefängnis, gegen Frau Viole 4 Monate Gefängnis und gegen den Ehemann Viole 3 Monate Gefängnis.

Die Anträge der Verteidigung.

Der Verteidiger des Angeklagten Karl Viole beantragt, ein Obergutachten über den Angeklagten Karl Viole einzuholen und ihn nochmals gemäß § 81 St.P.O. einer Anstalt zur Beobachtung zu überweisen. Der Verteidiger des Angeklagten Willi Viole beantragte ebenfalls, den Angeklagten auf die Dauer von 6 Wochen in einer Anstalt zu beobachten evtl. Freisprechung, ganz eventuell den Angeklagten milde zu bestrafen. Der Verteidiger der Eheleute Viole beantragte Freisprechung.

Das Urteil

lautet: Die Angeklagten werden verurteilt, und zwar:

1. Karl Viole wegen Verbrechens der Brandstiftung (§ 303 Ziff. 3 St.G.B.) zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren;

2. Willi Viole wegen Beihilfe zur Brandstiftung (§§ 306 Ziff. 3, 49 St.G.B.) zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten;

3. die Eheleute Charlotte und Heinrich Viole wegen Vergehens gegen § 139 St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten.

Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen. Die erlittene Untersuchungshaft wird sämtlichen Angeklagten auf die erkannte Strafe angerechnet.

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung erklärt der Vorsitzende, daß das Schwurgericht auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung gekommen sei, daß Karl Viole den Brand vorsätzlich verursacht hat. Zu diesen Feststellungen komme das Gericht auf Grund des früheren Geständnisses von Karl und der Angaben von Willi Viole und des Zeugen Diekmann. Ferner ergebe sich hieraus, daß die heutigen Angaben des Karl Viole unwahr seien. Die geringste Strafe, die der Angeklagte zu erwarten habe, sei ein Jahr Zuchthaus. Zu berücksichtigen sei bei der Strafzumessung auf der einen Seite die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten, auf der andern Seite komme jedoch in Betracht, daß die Gemeingefährlichkeit der Brandstifter eine erhebliche Strafe bedinge. Somit habe das Gericht auf 1½ Jahre Zuchthaus erkannt. Bei dem Angeklagten Willi Viole sei Beihilfe angenommen. Das Gericht nehme an, daß er im hohen Maße unter dem Einfluß seines Bruders Karl gestanden habe. Bei den übrigen Angeklagten habe das Gericht nur ein Vergehen wegen Nichtanzeige eines Verbrechens angenommen. Sämtlichen Angeklagten sei die Untersuchungshaft anzurechnen. Der Angeklagte Willi Viole wird nach Verkündung des Urteils aus der Haft entlassen.

Nachbargebiete

Neuhaus, 19. Juni. Versuchter Kircheneinbruch. Als der Pfarrer Dr. Wurm gestern die hiesige Kirche betrat, fand er hinter der Kommunionbank einen Mann liegen, der sich anscheinend verstecken wollte. Der Pfarrer holte sofort Hilfe herbei und einige Personen brachten den Mann zur Polizeiwache, wo man eine Durchsuchung vornahm. Man fand bei ihm im Strumpf versteckt einen Betrag von 0,90 M und ein Kreuz von einem Rosenkranz. Bei näherer Nachforschung in der Kirche stellte man fest, daß sämtliche Schränke, in denen kirchliche Gewänder aufbewahrt wurden, durchwühlt waren. Auch am Tabernakel hatte sich der Einbrecher zu schaffen gemacht. Dieser hatte ihm jedoch widerstanden. Aus den Beichtstühlen hatte er die Stolen geholt. Diese lagen in der Kirche. Auch hinter dem Hochaltar war der Dieb gewesen. Dort hatte er anscheinend ein Versteck gesucht. Die Polizei nahm den Mann vorläufig fest. Es handelt sich um den Schneider Fritz Behnert, der sich seit einigen Tagen in der hiesigen Herberge aufhielt. Zuvor hat er in Paderborn in Arbeit gestanden. Vor der Tat hat er sich in einer hiesigen Wirtschaft aufgehalten und dort Karten gespielt. B. bestritt, die Absicht gehabt zu haben, einen Diebstahl auszuführen. Er will betrunken gewesen sein. Die Polizei führte B. dem Amtsgericht Paderborn zu, das Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Minden, 19. Juni. Tödlicher Verkehrsunfall! Frau Charlotte Buschmann aus Eidinghausen bei Minden wollte ihr Fahrrad besteigen. Im gleichen Augenblick kam ein Kraftwagen in voller Fahrt vorüber, erfaßte die Frau und schleifte sie eine Strecke weit mit. Die Unglückliche war so schwer verletzt, daß sie starb.

Telgte, 20. Juni. Ein 15jähriger erschlägt seinen Bruder. Zwischen den beiden Söhnen der an der Grabenstraße wohnenden Familie Uesing entstand ein Streit. Hierbei schlug der 15jährige den 13jährigen mit einem Holzschuh so schwer auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. Man brachte den Jungen zum Hospital nach Münster, wo der Arzt eine Gehirnblutung feststellte. 2 Stunden nach dem Streit verschied der Junge.

Marienmünster (Kreis Höxter), 20. Juni. 800 Jahre Abtei Marienmünster. Für die Feier des 800jährigen Jubiläums der Abtei Marienmünster ist der 15. Juli festgesetzt. Es ist kein Wunder, daß an dem Jubiläum dieser alten Klosterstätte, die, inmitten des ehemaligen Samtamtes Oldenburg-Schwalenberg gelegen, nicht nur mit der Kultur und Geschichte des jetzigen Kreises Höxter, sondern auch der angrenzenden lippischen Lande aufs engste verknüpft ist, die weitere Öffentlichkeit regen Anteil nimmt. Außer der kirchlichen Klostergemeinde, zu der neun Dörfer gehören, werden auch die Gemeinden der engeren und weiteren Umgebung an der Feier teilnehmen. Die Festfolge für die weltliche Veranstaltung, die mit einem Aufmarsch der zum ehemaligen Klosterbezirk gehörenden Vereine eröffnet wird, enthält außer dem der geschichtlichen Vergangenheit gewidmeten Teile sorgfältig ausgewählte musikalische Darbietungen, an denen neben namhaften Bühnensängern als Solisten ein etwa 150 Personen zählender Chor und ein bekannter großer Orchesterverein mitwirken werden. Die Aufführungen finden in gedeckten Räumen statt, so daß auch bei ungünstiger Witterung keine größere unliebsame Störung zu befürchten ist. Doch wird das Wetter sich hoffentlich gut anlassen, damit auch abends die Illumination der Klostergebäude sowie der geplante Fackelzug zur vollen Geltung kommen. An der Feier werden u. a. auch die hochwürdigen Herrn Bischöfe teilnehmen, außerdem darf mit der Teilnahme der eingeladenen Staats- und Provinzialbehörden gerechnet werden.

Eine Zauberflötenausstellung in Salzburg. Unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundespräsidenten findet im Juli und August d. Js., veranstaltet von der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg, in den Räumen des dortigen Mozarthauses, eine Zauberflötenausstellung statt, die ein vollständiges musikhistorisches, literarisches und bühnengeschichtliches Bild der Entstehung der Oper, der Erstaufführungen und des Fortlebens des Werkes bis zur Gegenwart geben soll. Im Mittelpunkte steht die Abteilung „Mozart und die Zauberflöte", die das gesamte zeitgenössische Material umfassen wird. Die Ausstellung wird u. a. hierbei als Wurzeln der Zauberflöte Geisteskultur, szenische Kunst und Musik des achtzehnten Jahrhunderts aufzeigen, ferner das Freimaurertum der Mozartzeit, das Milieu der Entstehungszeit der Oper, die Personen Schikaneders, Uraufführung und Erstaufführungen des Werkes (theatergeschichtlicher Mittelpunkt der Ausstellung) und schließlich die Geschichte der Darstellung der Oper bis in die neueste Zeit. Insgesamt wird die Ausstellung 21 Gruppen umfassen, und somit erstmals ein Gesamtbild der Vorgeschichte der Oper sowie ihre Stellung zur Geistesgeschichte bis in die jüngste Zeit geben. An der Ausstellung beteiligen sich in weitestem Ausmaß die Wiener Nationalbibliothek, ferner zahlreiche Bibliotheken, Museen und Sammlungen Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes, sowie die wichtigsten Opernhäuser.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein e. V. Jagdhundeschau und Jagdtrophäenausstellung. Die Meldungen zu beiden Veranstaltungen können noch bis Ende dieser Woche abgegeben werden. Unsere Vereinsmitglieder und alle lippischen Weidmänner werden hierdurch nochmals dringend gebeten, ihre Jagdhunde und Jagdtrophäen zu melden, damit die lippische Jägerei auf der Lippischen Landwirtschaftlichen Landesausstellung einen guten Platz einnehmen kann.

Der Gardeverein Lippe teilt mit: Am 12. Juni 1928 hat unsere Aufnahme in den Verband Rhein.-westf. Gardeverine und am 18. Juni die in den Lippischen Kriegerbund stattgefunden. Nachdem wir somit Glieder dieser beiden großen Verbände geworden sind, soll es stets unser eifriges Bestreben sein, den andern Vereinen in der Übung treuester Kameradschaft und in der Pflege des echten alten Gardegeistes nicht nachzustehen. Das diesjährige Verbandsfest des Verbandes rhein.-westf. Gardevereine findet am 30 Juni u. 1. Juli in Gummersbach, der schönen Lindenstadt, in herrlichen Bergen gelegen, statt. (Fahrzeit von Hagen i. W. nach G. 2 Stunden.) Das reichhaltige Festprogramm stellt hohe Genüsse in Aussicht. Der Abgeordnetentag beginnt am 30. Juni, nachm. 3 Uhr, im Ev. Vereinshaus daselbst. Eintrittspreis für alle Veranstaltungen 2 RM. Für freie Nachtquartiere soll nach Möglichkeit gesorgt werden. Meldung über Teilnahme in Gummersbach wird sogleich an den Vorstand des Gardevereins Lippe, Detmold, Hotel Kaiserhof, erbeten, spätestens bis Sonnabend, 23. Juni.

Lipper Verein Münster. Die am 12. d. M. stattgefundene Versammlung des Lipper-Vereins Münster i. W. hatte einen guten Besuch aufzuweisen, so daß das Versammlungszimmer in der Gastwirtschaft Hülsmann bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Teilnahme des Vereins an der Eichsfelder Fahnenweihe und der geplante Ausflug. Letztere wurde auf Sonntag, den 17. 6. 28, festgesetzt und als Ziel wurde die Kaffeewirtschaft Eggert, Rienberge, erkoren. Landsmann Lehrer Schekdt gab sein für die nächsten Versammlungen aufgestelltes Heimatprogramm bekannt, und zwar soll in jeder der kommenden Versammlungen ein die lippische Heimat behandelnder Vortrag gehalten werden. Daß der Lipper-Verein auch nach außen hin schon bekannt geworden ist, bewiesen die vorgelesenen zur Gründung eingegangenen Glückwunschworten der Brudervereine Hannover und Bochum. Trotzdem der Himmel noch kurz vorher seine Schleusen gewaltig geöffnet hatte, fanden sich am Sonntag zum geplanten Ausflug doch 20 Landsleute ein. Auf verschlungenen Waldpfaden und trotz des Regens leidlich gangbaren Wegen ging es durch die münsterischen Alpen-Vorbergshügel zur Kaffeewirtschaft Eggert, Rienberge. Hier entwickelte sich nach dem Kaffeeschmaus bald eine gemütliche Stimmung und durch Kegeln und Schießen wurde diese noch gehoben. Der Heimweg wurde bei schönstem Abendwetter angetreten. In der Wirtschaft Schmiemann wurde noch Einkehr gehalten, und es verflogen auch hier die Stunden schnell in lippischer Fröhlichkeit. Die bisher verlaufenen Versammlungen und der Ausflug legen davon Zeugnis ab, daß in dem jungen Lipperverein frisches Leben pulsiert und er sich würdig den Brudervereinen und den Heimatvereinen in Münster anreihen kann. Darum — noch fernstehende Landsleute — hinein in unsern Verein. Der nächste Versammlungstag wird noch bekannt gemacht.



Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Wahlsieg der bürgerlichen Angestellten. Die Wahl des Verwaltungsrats der Angestelltenversicherung durch die im November gewählten Vertrauensmänner zeitigte folgendes Ergebnis: Hauptausschuß 6223 Stimmen — 10 Sitze, sozialistischer Afabund 1735 Stimmen — 2 Sitze. Der überlegene Sieg der Hauptausschußverbände, von denen der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband die weitaus größte Zahl der Vertrauensmänner stellt, bedeutet ein Bekenntnis für die Erhaltung einer besonderen Angestelltenversicherung. Das ist um so erfreulicher als die Sozialdemokratie bei den Verhandlungen um die Regierungsbildung im Reiche von den bürgerlichen Koalitionsparteien die Zustimmung zur Zusammenlegung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung fordert. An dem Ergebnis der Wahl des Verwaltungsrates zur Angestelltenversicherung kann die künftige Reichsregierung nicht vorübergehen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. Die heutige Börse zeigte im Gegensatz zu der internationalen Flaute eine verhältnismäßige Widerstandsfähigkeit. Zu den ersten Kursen überwogen, soweit überhaupt Notierungen zustande kamen, 1—2 %ige Abschwächungen. Im Verlauf wurde es in einigen Spezialwerten etwas lebhafter. Später wurde es, vom Kunstseide-Markt ausgehend, aber wieder etwas schwächer, die Kurse gingen bis 1 Proz. unter Anfang zurück. Glanzstoff minus 10 Proz. Bemberg minus 5 Proz. Auch nach 1 Uhr war die Tendenz noch mehrfachen kleineren Schwankungen ausgesetzt. Unnotierte Werte ausgesprochen schwach. Die Kursrückgänge betrugen 2—5 Proz. Bis zum Schluß hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Die Börse bleibt weiter unter sich. Im allgemeinen waren die Veränderungen gegen den Anfang sehr gering. — Nachbörse: Tendenz bei kleinem Geschäft zumeist behauptet, teilweise etwas Realisationsneigung. Barmer Bank 148½, Danatbank 278½, Hapag 166½—167, Charl. Wasser 129, Dessauer Gas 212½, J. G. Farben 270½, Ilse 249—250, Klöckner 130½, Orenstein 123, Ostwerke 310, Rütgerswerke 99½, Salzdetfurth 441—443, Glanzstoff 663—665, Zellstoff-Waldhof 303½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 20. Juni. Die von den Auslandsmärkten gebotenen Anregungen kamen fast nur in der Preisgestaltung am Lieferungsmarkt zum Ausdruck, während das Effektivgeschäft weiter ziemlich still blieb. Soweit vom Ausland Weizenofferten vorlagen, lauteten die Forderungen höher, Roggen wurde dagegen billiger als gestern angeboten. Auf dem etwas höheren Preisniveau erfolgten einige Abschlüsse in hochgradigem Manitobaweizen. Das Inland beharrte auf seinen Forderungen für Weizen u. Roggen. Die Mühlen zeigten sich weiter zu Anschaffungen wenig geneigt, da am Mehlmarkt Umsätze nur auf dringendste Bedarfsdeckungen beschränkt bleiben. Am Lieferungsmarkt lösten die festeren Auslandsmeldungen, namentlich von Liverpool, Deckungsnachfrage für Weizen aus, Roggen tendierte dagegen bei ruhigem Geschäft etwas schwächer. Hafer weiter in schwierigem Geschäft und eher etwas nachgiebiger. Gerste fast umsatzlos.

Produktennotierungen.

Berlin, 20. Juni. Weizen: märkischer 248—250, Juli 265—265½, Sept. 264—263½, Okt. 264, fester; Roggen: märkischer 270—272, Juli 267¾—267, Sept. 250½, Okt. 250½, matter; Gerste 245—266, ruhig; Hafer: märkischer 251—260, Juli 252—254, Sept. 224, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 239—242, stetig; Weizenmehl 31—35, ruhig; Roggenmehl 35,25 bis 38,25, ruhig; Weizenkleie 16—16,25, still; Roggenkleie 18—18,25, behauptet; Viktoriaerbsen 50—62; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 24—25,50; Peluschken 24,50—26; Ackerbohnen 23—24; Wicken 25—28; blaue Lupinen 14—15,50; gelbe Lupinen 16—17; Rapskuchen 18,80—19; Leinkuchen 22—23,70; Trockenschnitzel 15,80—16; Soyaschrot 20,80—21,20; Kartoffelflocken 25,80—26.

Viehmarkt

Berlin, 20. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1192 Rinder, darunter 199 Ochsen, 307 Bullen, 686 Kühe und Färsen, 2530 Kälber, 7670 Schafe, 12043 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2392, 101 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—65, b) 58—61, c) 53—56, d) 46—49; Bullen: a) 57—59, b) 54—56, c) 50—53, d) 47—49; Kühe: a) 48—52, b) 36—44, c) 27—33, d) 21—26; Färsen: a) 59—61, b) 53—56, c) 45—49, d) 40—50; Kälber: a) —, b) 70—78, c) 58—66, d) 45—55; Schafe: a) 60—63, b) 50—54, c) 40—48, d) 26—36; Schweine: a) 71, b) 71—72, c) 70—72, d) 68—70, e) 65—67, Sauen 64—66. Marktverlauf: Bei Rindern flott, Kälbern und Schafen ruhig, Schweinen glatt.

Witterungs-Uebersicht
vom 20. Juni 1928.

Das vom Atlantik herangezogene neue Tief ist über dem Nordseegebiet in der Auflösung begriffen, dagegen hat das über Finnland gelegene wieder einige Verstärkung erfahren. An seiner Rückseite werden uns daher noch einzelne Ausläufer streifen. Im großen ganzen ist wieder mit dem Einsetzen westlicher bis nordwestlicher Strömungen zu rechnen, so daß die Temperaturen noch immer verhältnismäßig kühl bleiben. Dagegen werden Niederschläge nur strichweise und in geringem Umfange auftreten. Einzelne örtliche Störungen dürften zu Gewitterbildungen führen.

Wetteraussichten für den 21. und 22. Juni.

Vorherrschend wolkig, strichweise leichte Niederschläge, verhältnismäßig kühl; örtliche Gewitterbildungen wahrscheinlich.

Vereins- u. Versammlungskalender

Rasensportverein Hörste. Sonnabend, abds. 8½ Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Windmann.
Augustdorf. Sonntag, 24. Juni, nachm. 4½ Uhr: Schützenversammlung. Besprechung über die Festlichkeit.

Lippisches Landestheater

Traute Carlsen — die tragische.

Die tragische Traute . . . „ die sahen wir gestern. Morgen werden wir die heitere sehen.

Wir sahen gestern die Künstlerin, die aus der Fähigkeit, ein Urgefühl in sich lebendig werden zu lassen, heraus gestaltete.

Wir werden morgen die Künstlerin sehen, die mit heiterer Überlegenheit aus dem Kunstverstande gestaltet.

Traute Carlsen, die Tragikerin, arbeitet nicht mit lauten Mitteln, nicht mit gefurchter Stirn, nicht mit weit ausholenden Gesten. Wort und Miene sind leise, weich, andeutend, — aber immer beziehungsvoll, und prägnant... prägnant... von höchster Prägnanz! — So daß ein kurzer, dünner, wie von ungefähr kommender Schrei — ein kaum merkliches Kopfschütteln die Situation plötzlich erhellt . . .

Traute Carlsen, die Tragikerin, hatte gestern einen Stoff, der bis kurz vor dem schrecklichen Ende meistens mit Lustspielmitteln bewältigt werden mußte. Aber die Mittel hatten alles Technische eingebüßt, sie waren Natur geworden. Es ist die Natur des Weibchens, der Ureva, der schuldhaft unschuldigen Verführerin, der im Sonnenlichte gaukelnden und lockenden Libelle. Das Girren, das Minaudieren, das Kichern, die Lockrufe, die weiche, doch zitterndes Zögern sich selber dementierende Abwehr, die zärtlichen Blicke, unterbrochen vom Blitz der Erobererfreude, das Gliederwiegen und Gliederstrecken, kätzchenhaft, aber Krallen verratend, das Fingerspiel, pendelnd zwischen Streicheln und Zurückstoßen, — all das naiv und erlebnisselig, ohne Künstelei, aber mit der viel stärkeren unbewußten Kunst der entfesselten Natur, all diese lieblichen, reizvollen Äußerungen aufrauschender Jungweiblichkeit, im Munde, in den Mienen, in den Gesten der Traute Carlsen von äußerster Zartheit, von äußerster Delikatesse, zusammenfließend zu einer Rokokogestalt, in der Ruhe wie Altmeißner Porzellan, in der Bewegung wie körperlich gewordene Mozartmelodie, — das alles baut Traute Carlsen auf zu einer Tragödie.

Was ist das für eine Tragödie? Worin liegt das Tragische? Es liegt darin, daß der entfesselte Urtrieb der Verführerin in einen unheilvollen Konflikt mit der von der Kultur gesetzten Moral und der sozialen Notwendigkeit der unverletzlichen Ehe gerät.

Dieser Konflikt ist das Thema des aufgeführten Stückes „Eifersucht" des jungen Russen Artzibaschew. Das Stück interessiert uns heute weniger als die Darstellerin. Es zeigt all die Stärken und Schwächen der russischen Dramatik. Es zeugt von jenem erstaunlichen Wirklichkeitssinn und jener psychologischen Grübelei, die nicht nur die Großen der russischen Dichtung, von Gogol bis Gorki, sondern auch die mittleren Begabungen, zu denen Artzibaschew gehört, auszeichnen; — aber auch von jener Monotonie, die aus einem einzigen Akkord heraus eine endlose Symphonie entwickelt. Es erinnerte diese Art der Dichtung, die keine architektonisch gegliederte Handlung, sondern eine steppenhaft gleichbleibende Zustandsschilderung gibt, an jenes Witzwort, daß man ebensowenig begreift, warum das aufhört, wie man begriffen hat, warum das angefangen hat. Auch Artzibaschews Stück gehört zu denen, die nicht zu Ende kommen wollen. In der ungekürzten Gestalt hat es fünf Akte und spielt drei Stunden; in Deutschland streicht man außer allerlei Szenen einen ganzen Akt und drängt das Stück auf zwei Stunden zusammen. Mit Recht, — insoweit das Stück in Frage kommt. Aber, wenn ich das Publikum gestern richtig verstanden habe, hätte es gern noch freudig eine weitere Stunde ausgehalten, um die Wesensäußerungen eines so bezaubernden Naturells, wie es das der Traute Carlsen ist, einzuschlürfen.

Nur darf man nicht glauben, Traute Carlsen hätte die naturverliehenen Gaben ihrer holdseligen Weiblichkeit um ihrer selbst willen an das Publikum verschleißt, damit etwa virtuos spielend wie Rastelli mit seinen Bällen. Sie verliert nie das Bewußtsein eine Tragödie zu spielen. Sie weiß in jedem Augenblick, daß der naturgegebene Trieb, der sich dem Kulturjoche nicht beugt, aus innerem Gesetz von Unschuld zu Schuld hinüberwechselt, und hinter dem bezaubernden Lächeln grinst das Entsetzen vor dem Ende. Aber sie weiß auch um all die Kostbarkeiten des naturgegebenen Triebes, die in ihrem Spiel aufblühen wie ein farbenschillernder und duftiger Garten voller Rosen, Nelken, Sonnenblumen und Anemonen, — entzückend wie sie, verwelkend wie sie. Und sie weiß auch, daß der Konflikt zwischen Natur und Kultur in Häßlichkeit und Brutalität und Selbstanklage und Selbstvernichtung enden muß, — und da findet sie die Töne der Häßlichkeit und Brutalität, die sie dem Manne entgegenschreit, dessen Lebenssaft sie ausgesogen hat, wie die mörderisch liebende Schmarotzerpflanze dem Stamme des Baumes, den sie umschlingt.

(Dieser Mann, nebenbei bemerkt, ist ein russischer Mann. Das darf man nicht vergessen, will man dem Stücke nicht Unrecht tun. Ein westeuropäischer Mann — geschweige denn ein deutscher — würde sich anders verhalten.)

Unser Personal hielt sich neben dem aller Liebe würdigen Gaste (was ein wenig mehr besagen will, als: liebenswürdigem Gaste) in allen Ehren aufrecht. Bertschee, Klafft, Harzheim, Eckwert — Rose Reimann (nur, bitte!, den Text bringen!), Annie Hüne — ich wüßte nicht, was an ihnen auszusetzen gewesen wäre, — ebensowenig an Klaffts Regie. (An der unheimlich-wimmeligen blau-grünen Tapete ist er ja unschuldig?)

Otto Gilbert.

Ein sprachgeschichtliches Goethe-Wörterbuch. Der Goethe-Wortschatz des Geh.-Rat Prof. Paul Fischer enthält alphabetisch und zeitlich geordnet, gesiebt und erklärt, die Spracheigenschaften Goethes, unseres größten Dichters und Sprachschöpfers, und bietet somit ein Stück Entwicklungsgeschichte der deutschen Sprache. Das Buch entstand in zehnjähriger gründlicher Arbeit, nicht nur aus Begeisterung für Goethe, sondern auch aus Luft und Liebe zur deutschen Sprache. Der Goethe-Wortschatz wird allen Goethelesern ein unentbehrlicher Ratgeber sein, dessen Fehlen oft beklagt worden ist. Das Buch wird im Verlag Emil Rohmkopf-Leipzig erscheinen; der Vorzugspreis erlischt Ende Juni.

Die Untersuchung der im Monat Mai v. D. in Detmold entnommenen Milchproben hatte folgendes Ergebnis:

Bezeichnung: Ideal-Milch
Entnommen bei: Wiemann, Wiembeck
Spezifisches Gewicht: 1,0307
Fett: 3,65 %
Trockensubstanz: 11,36 %
Fettfreie Trockensubstanz: 8,51 %
Säuregrad: 7,0°
Schmutz: sehr geringe Spuren.
Die Milch ist nicht zu beanstanden.

Entnommen bei:
Johannettenthal, Wagen I: Spezifisches Gewicht: 1,0306. Fett: 3,10 %. Trockensubstanz: 11,63 %. Fettfreie Trockensubstanz: 8,53 %. Schmutz: Spuren.
Rittergut Braunenbruch: Spezifisches Gewicht: 1,0313. Fett: 2,75 %. Trockensubstanz: 11,51 %. Fettfreie Trockensubstanz: 8,76 %. Schmutz: Spuren.
Johannettenthal, Wagen II: Spezifisches Gewicht: 1,0312. Fett: 3,65 %. Trockensubstanz: 11,72 %. Fettfreie Trockensubstanz: 8,07 %. Schmutz: Spuren.
Rittergut Dornolbenhorst: Spezifisches Gewicht: 1,0315. Fett: 2,80 %. Trockensubstanz: 11,68 %. Fettfreie Trockensubstanz: 8,88 %. Schmutz: Spuren.
Die Milchproben sind nicht zu beanstanden.

Detmold, den 15. Juni 1928. (8521
Die Polizei-Verwaltung.

Straßensperrung

Die Landesstraße von Oerlinghausen bis Scherenkrug wird wegen Straßenbauarbeiten vom 21. d. M. bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.
Umgehung über Mackenbruch.
Detmold, den 20. Juni 1928. (8528
Lippische Regierung.
Bauabteilung.

Möbel

wie: Bettstellen mit Matr., Kleiderschränke, Waschtische, Nachtschränkchen, 1 komplette Küche, Tische, Stühle, Ausziehtisch, Damensalon, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Nähtische, Badewannen usw., 1 guterh. Klaviere u. 2 Damenfahrräder zu verkaufen.
(8524) Gustav Brüning, Auktionator.
Fernruf 122 Detmold Hermannstr. 87

Das neue
Fernsprech-Verzeichnis
in Tafel-Format
ist ab heute mittag in unserer Geschäftsstelle
Paulinenstraße 14
und in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Wiederum stelle diese Woche zwei Waggons extra schönen (8526
Riesenblumenkohl
Riesengurken, dicke rote Möhren, Wirsing, Spitzkohl, junge Kohlrabi, Tomaten, dicke Bohnen, neue gelbfl. Mäusekartoffeln, Bananen, Kirschen, Erdbeeren z. außergewöhnlich niedrigen Preisen, die nur bei Waggonbezug möglich sind, auf den Wochenmärkten Detmold, Lage, Bad Salzuflen, Lemgo ab Donnerstag zum Verkauf. Versand prompt.
Wortmann, Fernruf 230.

Für Schötmar u. Umgegend
nimmt die Agentur der Lipp. Landeszeitung, **Fritz Hebrock, Schötmar, am Markt** sämtliche Aufträge, wie Anzeigen für Vereine, Familien, Geschäfte und Verkäufe entgegen. Druckaufträge für alle Gelegenheiten werden prompt erledigt.

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen wir hiermit an
Dr. Manfred Fehrmann u. Frau
Maria, geb. Plomp van Duivenland
Grotenburg, 20. Juni 1928.

Todesanzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief heute morgen 8 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, fern von ihrer Heimat in Bad Ems, meine unvergeßliche liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Alwine Holthöfer
geb. Meier
im Alter von 55 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hermann Holthöfer
Alwine Holthöfer
Otto Holthöfer
und Verwandte.
Lage, den 18. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Juni 1928, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Fischerstr. 22, aus statt. Trauerfeier dortselbst ½ Stunde vorher

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Entschlafen unseres lieben einzigen Töchterchens sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Fritz Dröge und Frau
Auguste, geb. Linnemann
Grastrup, den 19. Juni 1928.



VIERCYLINDER ODER SECHSCYLINDER?

Wirtschaftlichkeit ausschlaggebend ist, kommt für den Nutzkraftwagen nur der Sechscylindermotor in Frage. Seine Kraftabgabe ist gleichmäßig und ununterbrochen, während der Viercylinder bei jeder Umdrehung mit vier Stößen — wie oft haben Sie sie empfunden — den Wagen vorwärts treibt.

In den langen Betriebsjahren spart die Geschmeidigkeit des Sechscylinders Ihnen Tausende von Litern an Brennstoff! Ganz abgesehen davon, daß die sanfte und gleichmäßige Beanspruchung aller angetriebenen Teile dem Wagen eine wesentlich längere Lebensdauer verleiht.

Lassen Sie sich das mit Zahlen von uns beweisen!

BÜSSING SECHSCYLINDER FÜHREND

AUTOMOBILWERKE
H. BÜSSING
AKTIENGESELLSCHAFT
BRAUNSCHWEIG

Generalvertreter:
Theo Pohlmann, Ingenieur, Bielefeld
Am Bach 14, Fernruf 4650



Warum die Hausfrau Sunlicht Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaft helfen kann der sorgsamen Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlicht Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: sie bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über Sunlicht Seife fest: sie nehmen keine andere.

Großer Würfel 35 Pfg.
Doppelstück 40 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



Nur 3 Tage
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Doppelte Gutscheine
auf
Kaffee



¼ Pfd. 60 ₰ 70 ₰ 80 ₰ 85 ₰ 90 ₰ 100 ₰ 105 ₰ 110 ₰
Tee
¼ Pfd. 75 ₰ 125 ₰ 150 ₰ 160 ₰ 175 ₰ 200 ₰
Margarine stets frisch
1 Pfd. 80 ₰ 85 ₰ 70 ₰ 75 ₰ 85 ₰ und 100 ₰
Cocosfett nur 55 Pfg. und 70 Pfg.
Thams & Garfs
Teleph. 161 Detmold Lange Str. 7

Mehrere Ladungen trockenes
Buchenschnittmaterial
26 u. 28 mm, gibt ab (8526
Hiller's Sägewerk, Detmold.

Verkäuferin!
Suche für m. Tochter, 18 Jahre, Stellung in Konditorei u. Bäckerei, am liebsten in Detmold, zum 1. 9. oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu melden u. Nr. 8456 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Suche für mein. Geschäftshaushalt zum 1. Juli ein ordentliches, sauberes
jung. Mädchen
das in Haus- u. Gartenarbeit erfahren ist.
Frau Berta Henjes, Tündern bei Hameln.

Für besseren Haushalt solides, fleißiges
Zweitmädchen
zum 1. August gesucht. Hausmädchen vorhand.
Frau Fabrikant Ernst Bock, (8517) Herford i. W., Mindenerstr. 96.

Da mein Mädchen z. Erntearbeit nach Hause gerufen wurde, suche ich auf sofort eine tüchtige, fleißige (8477
Hilfe
für Küche und Haus m. guten Zeugnissen. Vorgängerin war 4 Jahre bei uns. Pers. Kochen nicht erforderl. Haushalt: 2 Erwachsene, 2 Kinder. Kindermädchen und Waschfrau wird gehalten. Lohn 40 ℳ.
Frau Fabrikant Kold, Porta Westfalika.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Auf sofort oder zum 1. Juli ein ordentlich., fleißiges (8461
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Th. König, Ehrsen bei Schötmar.

Gesucht wird zum 1. Juli sauberes, fixes
Hausmädchen
in all. häusl. Arbeiten durchaus erfahr., ebenso ordentliches
Küchenmädchen
das selbständig u. gut kochen k. Gute Zeugnisse erforderlich.
Arminstraße 11.

Freundliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen f. kleinen Haushalt zum 1. Juli oder später gesucht. (8514
Frau Studienrat Habben, Bielefeld, Bossestr. 21, I.

Bad Oeynhausen.
Suche zum 1. Juli zwei (8516
junge Mädchen
z. Erlernung d. Küche und des Haushaltes. Schlicht um schlicht.
Fremdenpension Frl. Kelle, Westkorso 16.

Einladung
zur Generalversammlung des Lipp. Landwirtschaftlichen Hauptvereins in Lemgo, im Ribbingschen Saale, am Mittwoch, dem 27. Juni 1928, nachmittags 3½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1927.
3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Sagawe-Kiel: Wie halte ich mich auf meiner Scholle?
4. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Koch-Blomberg: Rationelle Arbeitsmethoden auf Grund der Erfahrungen auf dem Versuchsgut Pommritz.
5. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorsitzende:
8523) Jes. Johanning-Billinghausen

Adreßbuch
Detmold 1928
Soeben erschienen
Preis 5.— Mk.
Sofortige Bestellungen erbeten
Meyersche Hofbuchhandlung
Paulinenstraße 14.

Bibliothek des Bildungsvereins
Im Juli bleibt die Bücherausgabe wegen Kontrollarbeiten und Neuordnung geschlossen, es müssen aus diesem Grunde sämtliche entliehenen Bücher bis zum 29. Juni zurückgegeben werden. Wir ersuchen, diesen Termin unbedingt innehalten zu wollen.
Die Bibliotheksleitung.

Landestheater
Freitag, 22. Juni, 19,45 Uhr:
8520) Gastspiel Tante Carlsen aus Wien
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Lustspiel v. Maugham.

Ein (8519
Lieferwagen
10 Ztr. Tragkraft.
Ein Viersitzer
Personenwagen
1 Lastwagen
komplett m. Anhänger, sämtl. Fahrzeuge fahrbereit und in gutem Zustande,
Trippler & Co.
Lage
Fernruf 151.

Friseurgehilfe
(perf. Herrenbedienen u. Dubikopfschneider) für sofort oder später in angenehme Dauerstellung ges.
Reichspostparfümerie M. Masiak, Bielefeld
Reichspostfiliale 4.

Zum 15. Juli werden
2 tüchtige Ofensetzer und Ausfahrer
in Akkordarbeit gesucht. Durchschnittl. Akkordlohn mindest. ℳ 70.—. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8476 an die Geschäftsstelle der Landeszeitg.

Suche für sofort:
1 gut. Ofensetzer und 2 Auskarrer
Ziegelei Carl Holst, Köln-Lengerich
(Flughafen) (8442
Butzweilerweg 134.

Ein zuverlässiger, erfahrener
Brenner
der nachweislich m. Erfolg schon Trockenpreßsteine gebrannt hat u. ein Mann für umgehende Arbeit zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Meld. u. Nr. 8513 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Ein Brenner, der m. Schürapparaten Dachziegel und Steine brennt (auch Dampfofen) und ein Auskarrer suchen
Stellung
Schriftl. Meld. u. 8530 a. d. Lipp. Landeszeitg.

Inserieren bringt Gewinn

Der für heute in Rienhagen angesetzte Verkauf von Musikschränken findet
nicht statt
8532) Drewes
Obergerichtsvollzieher.

L.W.D.-Motorrad
zu verkaufen.
Paul Schnäll,
Lage, Ohrser Straße.

Teppiche — Läufer
Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung i. 4 Monatsraten liefert
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 236, Schreiben Sie sofort! (4028

Neue gelbfl. Holländ.
Mäusekartoffeln
treffen in Ladung ein. Liefere frei Haus für nur Mk. 12,50.
Wortmann,
Fernruf 260.
Ferner Sonnabend a. Markt nochmals billig.
Spargel. (8535

1 Mahagoni-Plüschsofa
2 Mahagoni-Sessel
1 Kinderbettst. (eisern) mit 2 Matratzen
1 Babykorb mit Matratze.
Schriftl. Ang. u. 8508 a. d. Gesch. d. Landesz.

Bad Salzuflen-Schötmar

Suche für sofort od. 1. Juli ein fleißiges, ehrliches, in Küche und Haus erfahrenes
Mädchen
Frau Martha Westphal, Bad Salzuflen, Langestraße 67.

Geschäftsbücher
Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in all. Größen und Stärken
Briefordner
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Kurtheater
Gastspiele
Tante Carlsen, Wien
Donnerstag, 21. Juni
20 Uhr
Eifersucht
Drama v. Artzibaschew
Sonnabend, 23. Juni, 20 Uhr:
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Lustspiel von W. S. Maugham.
Pension. Beamter, 2 Personen, sucht (8788
4-Zimmer-Etage
für dauernd. Angeb. m. Preis an R. Lütge, Oberhausen (Rheinld.), Rohlstraße 113.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Freitag, den 22. Juni, abends 8¼ Uhr:
Einziger Lustiger Abend
Senff-Georgi
Meisterstücke deutschen Humors und und Allerneuestes.
Karten zu 1.—, 1.50, 2.— ℳ a. d. Theaterkasse.
Berlin Deutsche Allg. Zeitg.: „Glänzende Mimik u. außerordentliche Vortragskunst, der nie eine Pointe entgeht, sichern Senff-Georgi eine Wirkung, wie sie kaum ein zweiter unserer heutigen Vortragskünstler zu erzielen vermag.

Zwangsversteigerung!
Am Freitag, den 22. d. M., vorm. 10 Uhr, soll im Junkerhaus in Schötmar
1 Klavier
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, den 20. 6. 1928.
Both, Ger.-Vollz. f. A.

Gutmöbl. Zimmer
möglichst im Zentrum der Stadt, mit voller Pension ges. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8534 a. d. Gesch. d. Landesztg.

Aelteres, ruhiges Ehepaar (pens. Beamter) sucht zum 1. Oktober od. später bessere
Etagenwohnung
5 Räume incl. Küche, nebst Bad u. Zubehör, in ruh. Lage der Stadt. Ein wenig Garten erw. Schr. Angeb. u. Nr. 8344 a. d. Gesch. der Landesztg.

Baugelände
im ganzen oder geteilt, in Lemgo gelegen, sof. zu verkaufen.
Schriftl. Anfr. u. Nr. 8334 a. d. Gesch. der Landesztg.

Zweifamilienhaus
besseres, mit Garten, in guter Lage in Detmold verkäuflich. Pr. 28 000 ℳ, Anz. 15 000 RM.
Schr. Angeb. u. Nr. 7978 a. d. Landesztg.

Junge Leute!
welche zur See fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft. (gegr. 1919). Nur schriftl. B. Harms Hamburg 19. Auskunftst. Nr. 1074.

1 für. Kleiderschrank z. kaufen ges. Freundl. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Schriftliche Ang. u. Nr. 8529 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Schöner, heller
Raum
9,50×5,00, m. Einfahrt, für Lagerzwecke zum 1. Juli zu vermieten.
Elisabethstr. 38

Horn (Lippe):
Neues Wohnhaus
mit ca. 2500 qm groß. Grundstück ist umständehalber für 11 500 RM. bei etwa 4000 RM. Anzahlung günstig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8484 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Kaufmann sucht
Wohn- und Schlafzimmer
zum 1. 7. Schriftl. Angebote unter Nr. 8522 a. d. Gesch. d. Landesz.

2 bzw. 3-Zimmer-Wohnung
mit Stall in Waldheide (Heidenoldendorf) zu vermieten. Schriftliche Nachfragen u. 8527 a. d. Gesch. d. Landesztg.

Habe laufend
Kapital
als
1. Hypotheken
günstig zu vergeben. Höfe, Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften laufend zu kaufen gesucht. (7868
E. Vormbusch
Bielefeld
Hermannstraße 82
Tel. 1437

Brauerei Strate
Detmold
Die bekannte Braustätte
Adelster Bier 18274.1